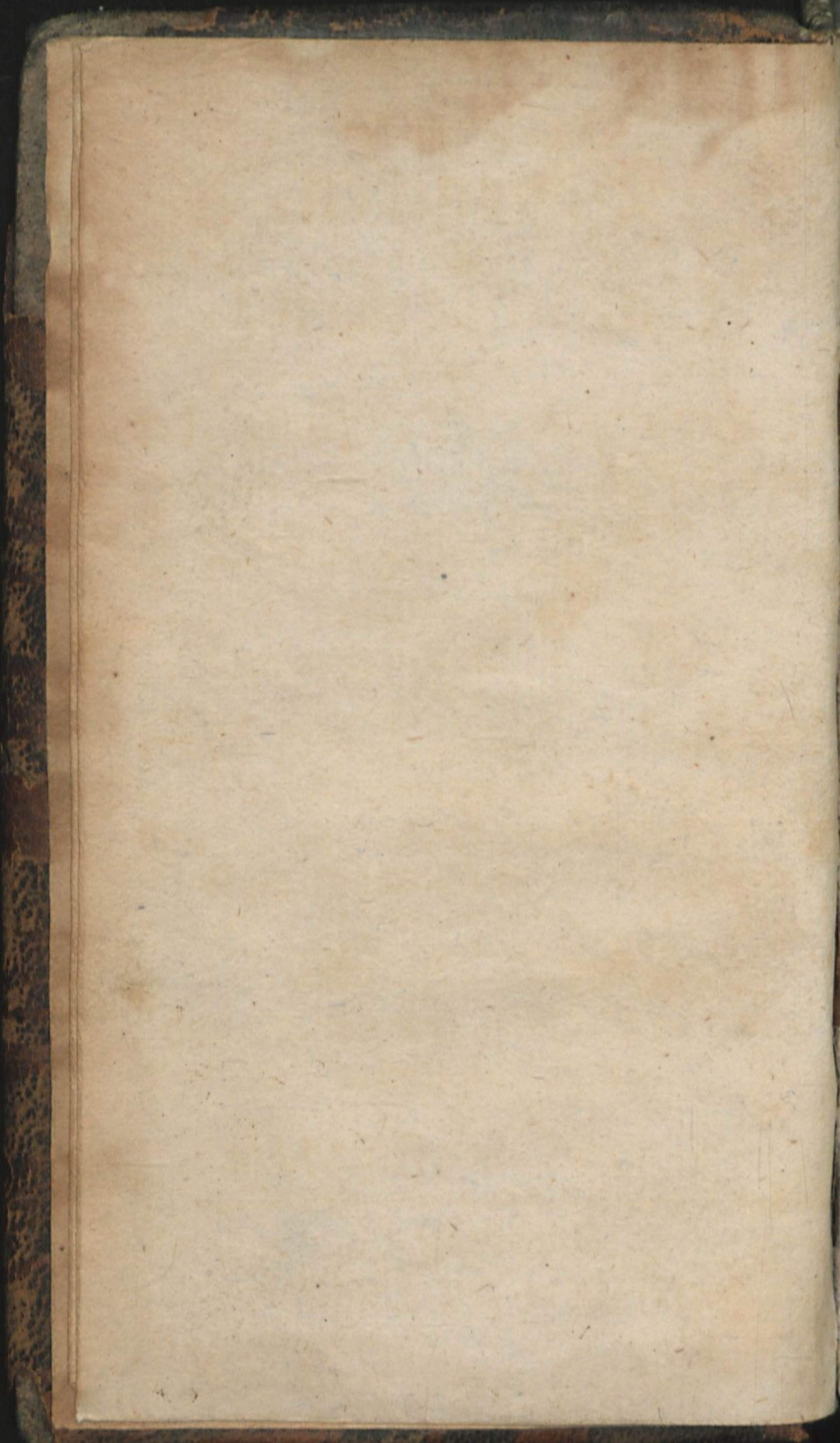




*

1571

893



7
Christ. Fürstliches
Bedencken

und

Aus schreiben /

Von

Nothwendiger Ergreifung der
jenigen Mittel / wodurch Gottes ges
rechtes Gerichte / gefasseter Zorn / und
endliche Straffe /

(Über ihige Welt)

Mit rechtem Ansehen erkennet /

Auch-endlich /

Wo nicht abgewendet / doch etlicher
massen vermilert werden möge.

Zu Heylwärtiger Erinnerung / und
höchst nöthiger Verbesserung / des so
übel bedieneten

Christen Thumbs.

Auß dem Original genommen / und
an den Tag gegeben

Durch

AMADEUM von Friedeleben.

Amsterdam /

ANNO M DC LXXVI.

Esaiah, c. 32. v. 5. 6. 7. 8.

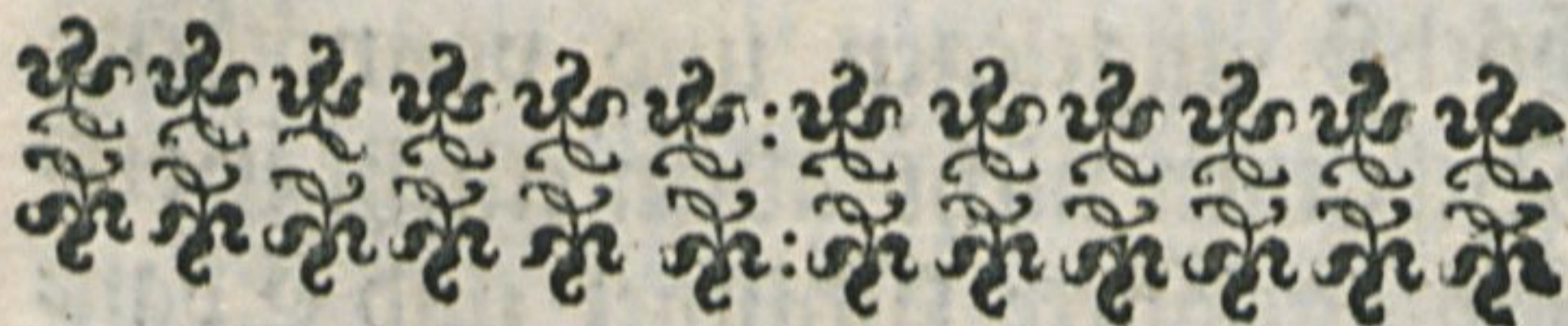
Es wird nicht mehr ein Narr Fürst heissen : noch ein Geiziger Herz genännet werden / denn ein Narr redet von Narzheit : Und des Geizigen Regieren ist eitel Schaden/ıc. Aber Fürsten werden Fürsliche Gedancken haben / und darüber halten.

Maleachi c. 2. v. 1. 2.

Und nun / Ihr Priester / diß Gebott gilt Euch ! Wo Ihr nicht hören / noch zu Herzen nehmen werdet / daß Ihr meinem Namen die Ehre gebet : Spricht der HERR Zebaoth : So werde ich den Fluch unter Euch schicken / und euren Segen verfluchen ; Ja verfluchen werde ich ihn / wo ihrs nicht wollet zu Herzen nehmen.



AB: 71 B $\frac{2}{c, 15}$



Vorrede.

S Als bey iekiga
 Geistlichen Abfall
 vom Evangelischen
 Christenthum
 zum eigenwillischen
 Heidenthumb / die Menschen /
 und insonderheit die jenigen / welche
 sich mit Laodicea , vor anderen
 Gerecht und Keit bedäncken las-
 sen / ihres eigenen Angesichtes aber
 im Spiegel vergessen / des so muth-
 willigen Uberschrittes und Abtrittes
 von den heilsamen Gebotten und
 Fußstapffen Christi / gebührlichen
 zu erinnern / und die alte unverfälsch-
 te Wahrheit / und erste reine Liebe

eis
 met
 eit:
 ba
 Be

gilt
 och
 em
 R
 ter
 en;
 cht

wiederumb vor die Augen zu stellen/
höchst angelegen und vonnöthen:
Bekennen nicht allein etliche Gotts-
selig-gelährte Männer und Evan-
gelische Friedens-Boten / unter den
Geistlichen / mit herzlichem bes-
jammeren / daß sich BABEL von ih-
nen durchaus nicht wil heilen lassen:
Sondern es erkennens auch viel auf-
rechte gutherkige Politici, als erfahr-
ne weltweise Leute und Regiments-
Räthe / an unterschiedenen Orten
Teutscher Landen / ja fromme und
getreue Oberherrn und Regenten
beherrigen und empfinden es selber
nur mehr als zu viel / bey iesig über-
häuffeten Land-Plagen und Regi-
ments-Sorgen: daß sie solchem so
tieff eingewurzeltem Unheil / und
weit umb sich fressenden Ubel ges-
wahrhaftig zu begegnen und abzu-
steuern/

Vorrede.

steuren/ fast weder Rath noch Hülffe
mehr wissen und erfinden können.

Welches alles mit satten unfehl-
baren Gründen und Exemplarischen
Zeugnüssen zu belegen und zu erklä-
ren/ von unnöthen: Sintemalen es
zu vorhin schon Land- und Welts-
kündig / ja auch so gar den Kindern
auf der Gassen bekandt und offens-
bar ist.

Jedoch um etlicher noch Unwissen-
den Unterricht / und der Wissenden
ferneren Bestärkung willen / wollen
wir nur ein einiges / so aber an Statt
vieler anderen genugsamb beglaubet/
und wohl merck- und folg- würdig
seyn kan / nemlich hiernach gesentes
Christfürstliches Bedenckē und
Aus schreiben ; Gestalt solches
auf dem Original von guter Hand
getreulich abcopiiret / uns zuges-

6

Vorrede.

Kommen / und wir auch damahlen
derer Orten eines und anderes selbst
mit angesehen und gehöret haben;
zu allgemeinem Besten eröffnet / mit
dargeben / und (iedoch ohn einig ge-
fährliches Præjudiz und verfängli-
ches Nachtheil dem Fürstlichen
Hause / als welches sein wohl her-
gebrachtes Kirchen = Recht / und
Christ = Fürstliches Lob und Ehren =
Gedächtnis / à PIETATE & SA-
PIENTIA, von wahrer Gottselig-
keit und Weißheit / vermittelst
Göttlicher Genaden = Hülff / zu be-
stärcken und zu erweitern wohl wissen
wird) dem allerseits bedrängten
Christenthumb zu Steur / hier-
durch bekandt und Namkündig ma-
chen. Ungezweiffelter Hoffnung/
es werde dieses so Christlich/reiff/und
wohl erwogenes Bedencken / von
Gott

Gott- und Wahrheit- liebenden
Gemüthern / nicht allein mit gleich-
mäßig- gut Christlichem Bedacht /
und würdiger Obacht / angesehen ;
sondern auch zu fernerm hochnützlichem
Gebrauch / und wohl authori-
fitem Folg- Exempel / ebener mafs-
sen bey anderen / des allgemeinen
Heils und Friedens begierigen Pa-
trioten , gebührlichen angezogen /
und mit eingeführet werden.

Ob nun irgend einer oder der an-
der von der Schaar der zerrütteten
Zäncker und fragsüchtigen Wort-
krieger / hierüber zörnen / und
disputatorias theses , oder spitzig-
geschwäßige Spey- und Lasterwor-
te / darwider aufbringen und aus-
sprengen wolte ; der mag es auf sein
Ebenheur- und saur- ankommen /
immerhin thun. Jedoch aber auch
A 4 zugleich

zugleich auch wohl vorsinnlich dahin
 bedachte seyn / was er endlich / bey
 seiner letzten Hinfahrt / wohl vor
 einen Doctormässigen Syllogismum,
 oder / Meisterschafft zusammen ge-
 stückelten Vernunfft- und Kunst-
 Schluß / formiren wolle / vermittelst
 dessen er sich / aus des ersten Disputa-
 toris Quæstionarii Cornuten, und
 hart verstricketen Zweifels- Knoden /
 geschicklich aufwickelen und entledig-
 gen / und mit deren sonst unmündig-
 und einfältigen Gottes Kindern /
 der ewigen Gnade und Wahrheit /
 Liebe / Gerechte- und Seligkeit em-
 pfähig und theilhaftig machen oder
 werden möge.

Wir aber glauben und bleiben uns-
 sers Theiles billich bey deme / was
 Christus die ewige Weisheit /
 und

und unwandelbare Wahrheit / von
solchen Selbstflugen: (Matth. c. 15.
v. 14. und c. 23.) gesprochen: Sie
seynd blind und der Blinden Leiter /
darumb lasset sie fahren; (und
folget Mir nach.)

Dessen Gnade und Friedenreich-
cher Mitwürck: und allerseiligsten
Beywohnung / getreulichem empfoh-
len. Geschrieben in D. am Tage
der Himmelfahrt unsers HERN und
Heilandes JESU CHRISTI Im 1646.
Jahr.

ANTIQUA VIRTUTE
FIDEQVE.

Fürste



Fürstliche Briegische

ERZNERUNG/

An die Priesterschaft selbiges
Fürstenthumbs in Conven-
tu publ. Anno 1627.

SEmnach der Durchl.
Hochgebohrne Fürst und
Herz/ Herz Johann Chris-
tian/ Herkogin Schlesiens zur Lig-
nitz und Brieg / 2c. Unser gnädig-
ster Fürst und Herr. So wol aus be-
wegung iriger bösen Zeiten/ da sich Got-
tes gerechter Zorn über dieses Land starck
sehen lässet/ und sonst obliegenden Lands-
fürstlichen Vorsorge/ für dero gehorsam-
me Untertanen/ Land und Leuthe/ als
voro

Fürstl. Erinner. an die Priesterschaft. 11

Vorhergehender unterthäniger Erinnerung des Oberpredigers/ einer sondern Nothdurft befunden/ so viel immer möglich / nach Anleitung Gottes Worts / die iehnigen Mittel zu ergreifen/ wordurch Gottes gerechtes Gerichte / gefaster Zorn und Straffe/ mit rechtem Ansehen erkennet/ zu Gemüthe geführet/ und endlich/ wo nicht gar abgewändert/ doch etlicher massen vermindert werden möge.

Hierzu aber nicht für undienstlichen befunden/ mit den Aeltesten und andern anwesenden Predigern / darüber nothdürfftige Unterredung anzustellen: Und diß umb so viel mehr/ weil ohne diß dergleichen Sachen/ in acht zu nem. n/ zu denen gewöhnlichen Versammlungen der Priesterschaft gehörig/ dero gleichen unlängst gehalten werden sollen/ aber anzo wegen der unsicheren Zeit/ unterlassen werden müssen.

Als erachten Ihr Fürstl: Gnaden solchem zu folge/ ohne Noth zu seyn/ weitläufftige Ausführung zu thun/ in was für böse zweiffelhafftige und schwere Zeiten uns Gott der H. Er: gerahen lassen?
sen?

sen? Sie lassen sich an dieses/ was wir alle sehen und hörē/ von grossen Landplagen und Landstraffen/ und zwar nicht gemeinen noch gewöhnlichen: sondern solchen/ von welchen uns kein Mensch sagen kan/ daß sie dieses Land betroffen: Darunter sonderlich zu ziehen/ die schwere unsälige Münz Confusion, dardurch aller Handel und Wandel/ und Nahrung zweiffelbasse/ ungewiß und verwirret gemacht worden/ daß kein Recht und Gesäze/ keine Obrigkeiten/ keine menschliche Weisheit/ dem ubel steuren mögen/ daß nicht alles Land voller Sünden und Ungerechtigkeiten werden sollen. Ehe dieses Unglück nicht recht fürüber/ hat Gott bösen Thieren/ Wölffen und Mäusen geruffen/ die menschen und Viehe nider gerissen/ und beschädiget/ und alles auffgefressen und verzehret. Er hat dem Schwerdt geruffen/ und den Verderber über uns lassen daher ziehen/ und uns auß dem Friede in Unfriede gesezet/ und dardurch uns/ was uns noch übrig gewesen/ vollend hinweg genommen: Also/ daß

Daß nun nicht mehr nur allein die Armen/
 als ſonſt gewöhnlich/ Hunger/ Kummer
 und Gebräch leiden: Sondern auch/ die
 Reichen aller ſachē mangel erfahren müſſen:
 Und es recht gehet nach der Weiſſa-
 gung Jerem. 12. verſ. 11, 12. Die Ver-
 ſtörer fahren daher über alle Hügel/ und
 das freſſende Schwerdt des H^Erren von
 einem Ende des Landes zu dem andern/
 daß kein Fleiſch Friede haben wird. Sie
 ſähen Weizen/ aber Diſteln werden ſie
 erndten/ und was ſie gewinnen/ kommet
 ihnen nicht zu nüz: Sie werden ihres
 Einkommens nicht froh werden/ für dem
 grimmigen Zorn des H^Erren. Item, Je-
 rem. 15. v. 7. 8. Ich wil ſie mit der
 Wurffſchauffel zum Lande hinaus werf-
 fen/ und zu eitel Waiſen machen. Es
 ſollen mehr Wittiben unter ihnen wer-
 den/ denn des Sandes am Meer/ Item,
 v. 13. c. 17. v. 3. Ich wil euer Gut und
 Schätze in die Rappuſe geben/ daß ihr
 niches davon bringen ſollet: Item, Jerem.
 15. v. 2. Wann ſie zu dir ſagen/ wo ſollen
 wir hin? ſo ſprich zu ihnen: So ſpricht der
 H^Err: Wen der Tod trifft/ den treffe er/

A vi wen

wen das Schwert trifft/ den treffe es; wen der Hunger trifft/ den treffe er; wen das Gefängnis trifft/ den treffe es. Es läßt auch der zornige Gott dabey nicht bewanden/ sondern scheinert/ samb Er noch darzu einen Hunger und Durst/ nicht nach Brodt und Wasser/ sondern nach dem Wort des H. Erren/ zu hören ins Land schicken wolte.

Also / daß man wol sagen und klagen mag: Es stehet gräulich und schäuflich im Lande. Jerem. 5. v 30. Die Freude der Menschen ist zum Jammer worden Joel. 1. vers. 12.

Es haben Ihr Fürstl. Gnaden auch nit noch alhier außzuführen/ woher dieses Ubel alles komme/ warumb uns solch Unglück begegne? Alle Prophten und die ganze Schrifft zeugens uns/ sonderlich Jer. und Amos, das ganze curriculum der Kinder Jsrael bezeugets. Daniel mahlets denen in der Babylonischen Gefängniß für Augen Dan. 9. Nemlich/ unsere übermachte Sünden scheiden uns und unsern Gott von einander. Es ist unser Boshheit schuld/ dz wir so gestäu-
per

pet werden. Gott eifert/ daß wir ihn ver-
lassen / und von seinem Bunde gewichen.

Und das ist so gar gewiß und unlang-
bar / daß sich auch niemand außschließen
kan. Alle Länder müssen ihr Theil bekenn-
nen / und sich schuldig geben: Und heißet
recht / wie Daniel uns fürhält: Wir / uns-
ere Könige / unsere Fürsten / und das
ganze Volck haben gesündigt / und müs-
sen uns schämen. Und Jer. 32. v. 32. Sie-
he / Ihr Könige / Fürsten / Priester und
Propheten / und die in Juda und Jeru-
salem wohnen / haben mir den Rücken
und nicht das Angesicht zu gekehret. I-
tem, Jer. 23. v. 21 22. Bende Propheten
und Priester sind Schälcke / und finde
auch in meinem Hause ihre Bosheit. Ja
es ist zu arg / daß zu besorgen / Gott nicht
sehen Fromme unter uns finde / in deme
Er so gütig und gnädig / daß Er zugesag-
get: wann sehen Fromme zu finden / daß
Er der Städte Sodoma und Gomorra
verschonen wolle / Gen 18. v. 32. Ja nicht
einen / in dem Er selber zu suchen und
nachzusehen pfeget / ob jemand zu finden /
der sich gegen Ihm zur Mauer mache /
und

und für den Rieß stünde / für das Land /
 daß Erß nicht verderbte. Ezech. 22. v. 30.
 Noch weniger darff es viel fragens oder
 rathschlagens / was uns denn hierinnen
 zu thun sey? Es ist dir gesaget / Mensch /
 spricht der Prophet Micheas c. 6. v. 8.
 was gut ist / und was der H^Err von dir
 fordert: Nämlich / Glauben halten /
 Liebe üben / und Demütig seyn für
 deinem Gott. Und Moles saget: Deut.
 10. v. 12. was fordert der H^ERR dein
 Gott von dir / denn / daß du den Herrn
 deinen Gott fürchtest / daß du in allen
 seinen Wegen wandelst / und dienest
 Ihm von ganzem Herzen / und von ganz
 her Seelen. David sagt uns mit außges
 druckten klaren Worten / Ps. 81. Wolte
 mein Volck mir gehorsam seyn / und
 Ysrael auff meinen Wegen gehen / so
 wolt Ich ihre feinde bald dämpffen / und
 meine Hand wieder ihre Biederwärtige
 wänden / und die den H^Erren hassen /
 müssen an ihnen fehlen: Ihre Zeit aber
 würde Ewiglich wären. Und Ich wolte
 sie mit dem besten Waizen speisen / und
 mit Honig auß den Felsen sätzen.
 G^W

Gott wil Bekehrung haben / wil Busse
 für die Sünde annemen / das wissen wir
 alle: Und dessen ist die ganze Schrifft
 voll: Sie ist auch der tröstlichen Zusage
 voll: so oft man sich von bösen Wegen
 fehret / so oft wolle sich GOTT wieder
 zu uns kehren / und sich reuen lassen des
 Übels / und die wolverdienten Straffen
 abwänden / diß einzige ist hierzu genug /
 was Petrus in der andern Pfingst. Pre-
 digt vorhält: so thut nun Busse / und be-
 kehret euch / daß eure Sünde verdilget
 werde / auff daß da komme die zeit der Er-
 quickung. Act. 2. v. 19.

Darumb lieget es alles nur an deme /
 wie wir zu solcher Bekehrung kommen
 sollen? Wie wir recht unserm Gott be-
 gegnen sollen? Amos 4. v. 12. Das solte
 nun zwar ein jeder Christ wissen / und
 thun; aber das menschliche Herze ist so
 verderbet / so unartich / so starck mit der
 Eitelkeit umbgeben / daß es darzu wilge-
 trieben seyn. Ein Storch under dem
 Himmel (sagt der Prophet) weiß seine
 Zeit / eine Turtel. Taube / Kranich /
 Schwalbe / mercken ihre Zeit / wan sie wie-
 der

der kommen sollen: aber mein Volck wil das
 Recht des H Erzen nicht wissen Jer. 8. v.
 6. 7. Dieser Trieb wil nun ohne zweiffel /
 obliegen: eigentlich / fürnemlich und un-
 mittelbarlich dem Predigampt / welches
 zum Wächter und Warner gesetzt ist / wie
 solches Ezech. 33. gnungsam fürgemah-
 let wird. Item, welches ist ein Ampt der
 Versöhnung / und ein Botschafft an
 Gottes Stadt / an die Menschen / daß sie
 sich mit Gott sollen versühnen lassen / 2.
 Cor. 5. v. 18. 19. 20. Nachgehendes auch
 der Obrigkeit / daß sie den Kirchen-die-
 nern gegen den Widerspänstigen die
 Hand biete. Das letzte wollen Ihr Fürstl.
 Gnaden willig in acht nehmen. Es muß a-
 ber das Erst zu vorn vorher gehen / und
 eiffrig getrieben werden. Darumb haben
 Ihr Fürstliche Gnaden länger nicht
 umbgehen können / mit den ältesten Pre-
 digern hierumb / und wie dieses nothwen-
 dige Werck forthzubringen / gewisse Un-
 terredung anzustellen. Und ob sie nun
 wol niemanden von den Ministris hoch zu
 beschuldigen begehren / samb man sich
 nicht des anvertrauten Kirchen-ampts /
 mit

mit Predigen / Sacrament-reichen / Besuchung der Krancken / gemeinen Gebeten / derogestalt / wie es bey diesen Kirchen herkommen / verhielte: So können sie doch von tragendem hohen Landesfürstlichen Amptes wegen nicht fürüber / eben zu diesem Zweck etliche nothwendige Erinnerungen zu thun / welche sie nur Besorge thun tragen / daß sie bis anhero im Lehrampt wenig seynd in acht genommen worden. Sie wollen aber zuvor feyerlich protestiret und bedinget haben / daß diese Erinnerungen zu einiger Person Verdruß / carpirung oder Ampts-Verkleinerung / weniger auff einige änderung der Kirchen-Gebräuche / oder Einführung unnötiger newigkeiten keines weges angesehen oder gemeinet / sondern allein diese Anmeinung haben / daß sich männiglich von sünden loß machen / zu Gott bekehren / und im stande guter Wercke erfunden werden / auff daß auch Gott das Ubel von uns wenden / und den zeitlichen und geistlichen Segē wieder geben möge.

Dieses nun etlicher massen für Augen zustellen / so finden Ihr Fürstliche Gnaden

den

den die Leute ins gemein einer Religion,
welche nur bestehet:

1. In Predigt hören.
2. Gebrauch der Heiligen Sacramen-
ten.
3. Beicht, und Bekandnus der Sün-
den.
4. Die Absolution begehren.
5. Bekennen / daß man Vertrauen und
Trost allein auff's Verdienst Christi
setze / und durch dasselbe begehre selig
zu werden.
6. Besserung des Lebens versprächen.
7. Kompts in Praxi hoch / so hüet man
sich für eusserlichen groben Sünden.
8. Thut Abends und Morgens sein Ge-
bet / wie auch vor und nach Tische / mit
den sehnigen / vermittelst gewisser for-
mulen.

Und über diß wird nichts gethan / als
der Narung abewartet: Doch / wenn
wider ein viertel Jahr oder ein halbes
hingehet / hält man sich zur Communi-
on, und läffet also wieder ab.

Und also vermeinet man selig zu wer-
den.

Das

Das ist so gewiß die Summa der Evangelischen Religion und unsers Christenthums/ daß man auß zehen Ministris, die sich doch Seelen-sorger und Beichtväter nennen / nicht Einen finden wird / der solchen Glauben nicht für den seeligmachenden Glauben hielte / zugeschwägen/daß nicht auch die Zuhörer hterinnen beruhen solten. In diesem Bahn haben ihrer viel der Evangelischen Religion Beyfall gegeben/und sich vom Papsthum abgewendet / welches außser diesem wohl wäre unterlassen worden.

In diesem Bahn ist darfür gehalten worden / samb die Christliche Freyheit verstatet / und die Gewissens-Tolter / so im Papsthum gewesen / auffgehoben sey. Dieser Bahn hat gemacht / daß man schon bey Lutheri Zeiten zustehen müssen / daß bey dieser Religion die Leute ärger würden/denn sie vorhin im Papsthum gewesen: Durch diesen Bahn wird auch noch verursacht/daß nichts Bessers/ sondern immer Aergers/zuletzt/der rechte Unglaube daß ein Gott sey zugewarten / damit es auff Christi Warnung komme:

Met-

Meinest du auch / daß des Menschen
Sohn Glauben finden werde auff Erden.
Aber der Teuffel spielet mit der Religion
die alte Fabel.

Da GOTT der HERR hatte den
eusserlichen Gottesdienst gerichtet / auff
die Beschneidung / Osterlamb / unters-
scheid der Speise / und andere Stifftun-
gen und Ceremonien: Den Innerli-
chen / auff die Liebe von ganzem Herzen /
von ganzer Seelen / und von allen Kräfte-
ten / und auff die Bedeutungen und Ap-
plication der Ceremonialischen Vorbil-
de / auff den versprochenen Messiam: Da
hatte der Teuffel die Juden auff's extre-
mum des eusserlichen Gottesdiensts ge-
bracht / daß sie an Ceremonien, am Tem-
pel / an Abrahams Geschlecht hiengen; Al-
so daß nach den Propheten Christus sie
heftig davon abhalten mußte / und sagen:
Ich habe Gefallen an Barmherzigkeit
und Gehorsam und nit am Dpffer / Matt.
9. v. 13. Bald nach Christi Himmelfahrt
in der ersten Kirchen / funden sich aber-
mal / welche also Judentzen / erhuben die
Ceremonien, die Dpffer / die Beschnei-
dung /

ding / die Reinigung / den Unterscheid
der Speise / machten drauß eine Nothwendig-
keit und Verdienst / schweiffeten also
weit ab von der Rechten zu weit hinauß.

Paulus mußte demselben widerstehen /
und weisen / wenn man gute Meinung an
die Wercke heffete / daß die opera zu
nichts nütze / daß man das Christenthum
drüber verliere / daß man aus der Freyheit
sich in die Knechtschafft begeben. Wie
Paulus kaum dieses aus dem Herzen ge-
prediget / kompt der Teuffel / hencket seine
Capelle daran / lencket die Leute wieder zur
Lincken daß sie mit Abbruch sündigen / die
Wercke ganz verwerffen / den Glauben
bloß stehen lassen / und in eine Meinung
und Einbildung das rechte Christenthum
in ein Maul Christenthum stellen / de-
nen muß Paulus selbst wieder begegnen /
und weisen / daß Christus dero gestalt
würde ein Sünden-Diener seyn. Gal. 2.
v. 17. Daß die Gnade nicht darum Gnade
de sey / daß wir nach dem Fleische leben sol-
len. Tit. 2. v. 11. denen muß Jacobus be-
gegnen und weisen / daß unmöglich sey /
daß der Glaube ohn gute Wercke seyn sol-

le / oder müsse nur ein toder Glaube seyn.
 Dieses ist nun blieben in der ersten Kir-
 chen / biß ins Papschum hinein / da hat der
 Teuffel die Leute wieder auff's eusserliche
 geführet / gleich / hätte es den Verstand /
 daß die Wercke / ob sie gleich zur Eigen-
 schafft des Glaubens / und Christenthums
 für nöthig zu achten / seelig machen / und
 nicht Christi Verdienst allein / darumb
 im Papschum wider verdienstliche Mei-
 nung / drauff gestellet / und der Artikel
 von der Rechtfertigung ganz vertunckelt
 worden.

Wie Lutherus deme wieder abwehret /
 fällt der Teuffel wieder auff das ander
 Theil hinaus / und bildet den Leuten den
 todten nichtigen Glauben wieder ein /
 der nur auff der Zungen bestehet / und
 nichts Lebendiges / Kräftiges / Thätiges
 hinter sich hat. Daraus zu sehen / daß nun
 wieder Zeit ist / solchen Maul- Christen-
 thum zu wehren. Sonst wird man nim-
 mermehr zu rechte kommen.

Dann man findet darinnen nit mehr /
 dann

1. Den

1. Den äusseren Dienst / das Herz bleibet am Zeitlichen und an Creaturen hängen.
2. Findet man keine Würckligkeit / sondern nur eine starcke Einbildung und ein Maul. Bekändniß.
3. Ja / ein lauter verdienstliches Eigenwürcken / und nichts bessers / als / wie im Pappsthum die Messe gehalten worden.
4. Den ungeremeten Glaubens. Bahn / daß wir wollen Vergebung der Sünden haben / und doch von Sünden nicht lassen. Uns wollen des Todes Christ trösten / und doch das nicht lassen wollen / umb welches Christus hat sterben müssen.

Daß dieses alles wahr sey / wird die Proba bewähren / welche Christus uns fürstellet / Matth. 7. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen / ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen. Man bedencke nur / was Christus für Früchte meinet / weil er auch

1. Diejenigen verwirfft / die zu ihme sagen: H. Erz. / H. Erz.
2. Die in seinem Namen Teuffel außtreiben.
3. Die in seinem Namen weissagen / das ist / die Schrift außlegen / grosse Bücher schreiben / wol disputiren können / schöne Predigten zu thun wissen :

Darumb daß sie nicht den Willen gethan haben seines Vaters im Himmel.

Christus stellet eine andere Proba und saget : So ihr Glauben habet als ein Senffkorn / das ist / auch nur ein Süncklein vom Glauben / und ihr saget zu diesem Berge / hebe dich hinweg / und versencke dich ins Meer / so wirds geschehen : nun kan keiner Berge versetzen / das ist / sein Fleisch / Lústen / die Welt überwinden. Es gibts auch diese Proba daß unsere Leute

1. Weder Zehen Gebot / Glauben noch Unser Vatter verstehen.
2. Verstehen weder den Fall Adæ / noch Verlierung des Bildes Gottes / noch das rechte Elend des Menschen.
3. Ver-

3. Verstehen keinen Unterscheid zwischen dem lebendigen und todten Glauben.
4. Verstehen nicht die Liebe Gottes und des Nächsten.
5. Keinen Unterscheid zwischen dem alten und neuen Menschen / innerlichen und äußerlichen Menschen / alten und neuen Creaturen.
6. Zwischen dem innerlichen und äußerlichen Gottesdienst / Herzensgrund / und Heuchelen.
7. Zwischen dem Buchstaben und dem Geist.
8. Zwischen der inwohnenden und herrschenden Sünde.
9. Verstehen nicht / fühlen auch nicht den Streit des Geistes und des Fleisches.
10. Die Wiedergeburt.
11. Das Joch Christi.
12. Die Verläugnung sein selbst / der ganzer Welt und aller Creaturen.
13. Die Salbung.
14. Die Heiligung / ohne welche niemand wird Gott sehen.
15. Die rechte Buß oder Zerschlagung /

Zerbrechung oder Zerknirschung des
Hergens? die geistliche Traurigkeit.

16. Wie wir sollen die Seeligkeit wür-
cken mit Furcht und Zittern?

17. Wie und warum wir müssen werden
wie die Kinder / und sonst nicht kön-
nen ins Reich Gottes kommen?

18. Wie wir müssen geistlich sterben / ehe
wir leiblich sterben?

19. Wie uns Christus muß nütze wer-
den? Unser Leben werden?

20. Wie das Wort GOTTES muß in
uns / und in Geist und Leben ver-
wandelt werden? Wie Christus sagt.
Joh. 6.

Weil man dann nun mit dieser Res-
ligion vor Gott nicht bestehet / so ist nun
die Frage / woran es dann mangle? Und
wie dem Unwesen abzuheiffen? Da fin-
det sich nun ein harter Schluß in der
Schrift / wider die Lehrer / den niemand
läugnen kan. Dann also saget Jeremias
am 23. v. 21. 22. 29. Ich sandte die Pro-
pheten nicht / noch lieffen sie: Ich redete
nicht zu ihnen / noch weissageten sie. Denn /
wo

wo sie bey meinem Recht blieben/ und wo sie hätten mein Wort meinem Volck geprediget / so hätten sie dasselbe von ihrem bösen Wesen / und von ihrem bösen Leben bekehret. Dann ist mein Wort nicht wie ein Feuer / spricht der H. Erz / und wie ein Hammer der Felsen zuschmeißt.

Das ist der Vorsatz und dessen Ursach.

Jetzt werden inferiret die Exempel auf die Regel.

Unser Volck wird nicht bekehret durch die Predigt. Ergo. folget: Daß ihnen entweder Gottes Wort nicht geprediget / oder ja nicht recht und mit gehöriger Geschicklichkeit geprediget werde.

Daran nicht irret das gemeine Einwenden: Es wäre des unartigen Volckes schuld: Und nicht des Lehrers etc. wäre genung / daß sie es dem Volcke untersagten. Dann / diese Entschuldigung hätte erst statt / wenn man derer etliche / die sich bekehret und gebessert / und einen heiligen Wandel führeten / zeigen könnte; aber da ist keiner. Und ist wohl zu merken / daß solches Gott saget / vom Ampte

des Alten Testaments: Paulus aber sagt: daß das Ampt des Neuen mehr Klarheit habe / und wo es verdeckt ist / daß es allein denen verdeckt sey / die verlohren werden. 2. Cor. 7. 8. & seqq.

Nun wollen aber Ihr Fürstl. Gnaden nicht sagen / daß nicht Gottes Wort gelehret werde: Schliessen allein daraus / daß es nicht mit der Geschicklichkeit beschehe / wie es solte. Da finden sie nun die Erinnerungen und Ursachen des Mangels / so viel Gott für igo davon zu erkennen gibt / welche Ihr Fürstl. Gnaden allhier einzubringen nit unterlassen können.

I.

Daß die ganze Unterweisung des Christenthums allein auff's Predigt hörē / un̄ Gebrauch der H. Sacramentē gestellet / und weiters nichts darbey gethan werde.

Daß diesem also sey / ist offenbar / und müßens die Prediger gestehen:

I. Daß sie in Prüfung oder Schätzung eines rechten Pfarrkinds und Christen nur sehen / ob er zur Communion sich hält? Wie oft? Und daß ers recht braucht!

braucht / wenn er sterben solle; unbesorget / wie einer darzu vorbereitet / zu was Ende ers braucht / wie er sich daraus besere / und warumb ers eben an der letzten Todes Stunde brauche.

Das dieses falsch sey / weiset der Apostel: Die Beschneidung ist nichts / die Vorhaut ist nichts / sondern Gottes Gebott halten. 1. Cor. 2. v. 19. Das ist nicht ein Jude / der auswendig ein Jude ist: Noch das eine Beschneidung / die aussen im Fleische geschieht: Sondern / das ist ein Jude / der inwendig verborgen ist / und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung / die im Geiste / und nicht im Buchstaben geschieht. Rom. 2. v. 28. & seqq. Item / in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut / sondern eine neue Creatur. Gal. 6. v. 15. Nicodemus war beschnitten / hatte das Osterlam gessen / noch wolte ihn Christus nicht annehmen / ohne die neue Geburt.

2. Also gehets auch mit in Predigten her: Wann einer die Wochen ein paar Predigten thut: Vermeint ein jeder / er

habe seinem Ampt ein stattlich Genügen
gethan; da doch das Fürnehmste noch da-
hinten/ und eine grosse Frage / ob auch ie-
mand etwas daraus behalten? Ob ers
recht eingenommen? Wie ers verstanden?
Wie ers im Leben und Sterben wissenüze
zu machen? Das ist nun auch falsch/und
ein grosser Irrthumb: So dannenhero
erscheinet:

1. Aus dem Worte des Lehrampts/das ja
weiter gehet/ und mehr begreiffet / als das
blosse Predigen: Insonderheit aber/nicht
nur bey allen insgemein und der ganzen
Versammlung / sondern auch bey einem
Jedlichen insonderheit wahr gemacher.

2. Aus dem Lehrampt an sich selbst: Von
welchem die Schrift nicht saget / Sags
der Gemeine in der Kirchen: sondern/war-
ne/sags dem Gottlosen. Item / welches
die Verantwortung auff sich träget / daß
die Lehrer insgemein nicht nur für die
Kirche / sondern / für einen jeden sollen
Rechenschaft geben.

3. Aus dem Exempel Christi: Christus
hat auch gelehret / lehret noch heute / und
über

übet sein Prophetisch Lehr. Ampt. Der hat nit Feyertäglich angefetzte Sonntags Predigten gehalten: Seine Predigten seynd mehrentheils Persönliche Gespräche cum singulis: Hat sie genommen von bekandten gegenwärtigen Sachen wie sichs troffen / die ihm vorkommen / hat Fragen proponiret / Antwort angehoret / den Irrenden zu rechte gewiesen. Ja / er ist nicht vergnügt gewesen / daß es den Leuten gesaget. Er ist den Sündern / den Unbußfertigen nachgegangen: Hat die neun und neunzig in der Wüsten gelassen / und das einige verlohrene gesucht. Er ist dem Hauptmann zu Gefallen vom Berge herab gegangen / den Aussätzigen begegnet / für Barthimæo fürüber gegangen / Zachæum vom Baume herunter geruffen / bey ihm eingekehret / sich zu andern Sündern selbst zu Gaste geladen / daß er sie nur bekehren möchte.

4. Aus dem Exempel der Apostel / Paulus discurreret hin und wieder von seinem Lehrampft / wie er solches geführet / mit Ermahnungen / Bitten / Warnen / Straffen / zur

W. S.

Zeit /

Zeit/ zur Unzeit: weiset/ daß er alles worden/auff daß er sie gewinnen möge. Sonderlich sagt er 1. Theßl. 2. v. 9.

Daß er Tag und Nacht bey ihnen gearbeitet/und als ein Vatter seine Kinder/ einen jeglichen unter ihnen ermahnet/ getröstet und bezeuget/ und Act. 5. v. 20. bezeuget er / daß er zu Epheso gelehret habe / öffentlich und sonderlich/und Act. 5. v. 42. wird von Aposteln gesaget / daß sie nicht auffgehört alle Tage im Tempel/und hin und her in Häusern zu lehren und zu predigen vom Evangelio Christi.

5. Ab exemplo etlicher reformirten Kirchen anderswo / da die Prediger es bey dem predigen nicht bleiben lassen / sondern auch die Untersuchung in Häusern halten/ und nachsehen / wie das Christenthum bey Kindern und Gesinde gepflanzt werde : Ob/und was sie beten können? aus der Catechismus. Lehre wissen : Wie sie es verstehen? Was sie für Übungen der Gottseligkeit/ und geistliche Übungen Gottes darinnen haben? Dergleichen Haus. Besuchungen auch von den Jesuiten

suiten starck verübet werden: Von denen weil sie es uns in allen dergleichen Übungen weit zuvor thun / wir endlich werden lernen müssen.

5. Daß durchs bloße predigen / das Christenthum zu pflanzen unmöglich.

1. Wegen verderbter Natur der Zuhörer / die dermassen bewandt / daß der Mensch für sich nicht fassen kan was des Geistes Gottes ist / dann bey ihme ist eine Feindschaft wider GOTT: Daß er von Gottes Willen / Busse und Tödung des Fleisches gänzlich Abscheu träget.

2. Wegen allzulanger Predigten / welcher wegen / wenn das Letzte gesaget ist / das Erste von dem gemeinen Mann schon vergessen / oder sonst das beste überhöret worden. Da solte Pauli Unterweisung in acht genommen werden: I. COR. 14. v. 19. Ich will lieber in der Gemeine fünff Worte reden / mit meinem Sinn / auf daß ich auch andere unterweise / dann sonst zehen tausend Worte mit Zungen / das ist / mit obruirtem Verstande:

B 6

3. We

3. Wegen vieler zweifelhaften Fragen/ welche dem Zuhörer einfallen / und aber nicht beantwortet werden.

4. Wegen der mannigfaltigen Dingen der Evangelischen Lectur, daß eines das ander ausm Gedächtnis bringet / und kein Verstand und Gedächtnis. Hülffe darben ist.

5. Item / daß gemeiniglich auch alles insgemein obenhin tractiret ; aber die Art solches füglich bezubringen und zu gebrauchen / sehr schwer / und / so sie nit wohl absonderlich und Exempelsweise gewiesen wird / nicht leicht zu begreifen.

6. Daß die Gemüther der Zuhörer nicht recht præpariret erscheinen / zu Anhörung der Predigt / und gemeiniglich voll Sorgen der Nahrung und des zeitlichen Wolstands stecken.

7. Der Apostel bekennets selbst 1. Theff. 3. v. 10. Indeme er wahrnimpt / daß aus der zugeschriebene Epistel / so doch an statt vieler Predigten gewesen / sie nicht alles / was nöthig / begreifen würden : Drum er saget : Wir bitten / Tag und Nacht fast sehr /

sehr/das wir sehen mögen euer Angesicht/
und erstatten / so was mangelt an euerm
Glauben.

8. Erweiset sichs bey den Schulen / da
es vorlängst ausgeübet/das niemand aus
den blossen Lectionibus gelehret werden
könne. Derowegen/muß durch offte Wie-
derholungen was tractiret/ wieder gefor-
dert/die Sprache gebessert / und in allem
gleichsam eine Handleitung gebraucher
werden.

II.

Mangelt im Predigt- und Lehr- Ampte
der Zweck: dann/ bey dem Zehenden
ist nicht die fürnehmste End-Ursache / die
Erbauung des Reichs Gottes: sondern
wol nur das wenigste.

1. Die fürnehmste End- Ursache ist/
das er ein gewissen Stand habe / davon er
sich nehren: Und nicht nur nehren / son-
dern auch was für sich bringen möge.
Wird also ein Handwerck daraus ge-
macht.

2. In studio Theologico hat man nicht
das Ziel die Wahrheit zu lernen/ und den

W 7

Weg

Weg zur Seligkeit: sondern man bringet schon einen zuvor eingebildeten Bahn / was die Wahrheit und der Weg zur Seligkeit sey / darzu / und beuget darnach die ganze Schrift zur selbigen Opinion.

3. So hat man auch nicht das Ziel aus der Schrift zu lernen / wie man andere im Christenthum unterweisen und Gottes Reich pflanzen solle? Sondern / man bringet schon den Scopum darzu / daß man nur wolle predigen lernen: Suche nur Redner. Kunst / und wann man dero gleichen so hin begriffen / ist der cursus schon absolviret.

4. Kompts mit einem höher / so stellet er den finem seines Studii Theologici auff die Vorbetrachtung oder wissen / auff's Disputiren, auff die bloße Wissenschaft / und gar nicht auff die würcliche Nachfolge oder Wesen und Thun. Das ist nun alles falsch / wie hin und wieder der Apostel Paulus weist: Daß er Christum nicht lehret umbs Nutzens willen / daß er niemanden von der Gemeine beschweret /
daß

daß er mit seinen Händen ihm Unterhalt
 geschafft: Und rufft noch Wehe über sich/
 so er Christum nicht predigen solte. Das
 Disputiren und den wahren literalischen
 Verstand der Schriftweisen / hat wol
 seinen Nutz und Lob: Aber / es heist / wie
 Christus saget: Matth. 23 diß solte man
 thun / das Nöthigste aber nicht dahinden
 lassen: Der Apostel saget / das Lehr. Ampte
 wäre zweyerley / des Buchstabens und
 des Geistes / und dancket Gott / der ihn
 habe tüchtig gemacht zum Ampte / nicht
 des Buchstabens / sondern des Geistes /
 2. Cor. 3. v. 6. Und Christus saget: Seine
 Wort sein Geist und Leben. Joh. 6. v. 63.
 Item / der Apostel theilet die Lehre ab / in
 die Lehre der heilsamen Worte unsers
 Herrn Jesu Christi / und in die Lehre
 von der Gottseligkeit. 1. Tim. 6. v. 3. und
 v. 5. sagt er: Wer das nicht hat / der mei-
 ner / Gottseligkeit sey ein Gewerbe. Und
 von den Theoricis sagt er ibidem v. 3. 4.
 die nicht bleiben an der heilsamen Lehre
 von der Gottseligkeit / seynd süchtig im
 fragen / Wortkriegen und Schul. Ge-
 zäncke.

zäncke. Die Wissenschaft ist auch das allerwenigste / von dem / das Gott von uns fordert. Welches die Epistel zum Hebreern bezeuget / sagende: Daß ohne die Heiligung niemand Gott schauen wird. Ephes. 4. Christum lieb haben / ist besser / denn alles wissen. Ephes. 3. v. 19. und 1. Tim. 1. Das Hauptstück der Lehre ist: Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben. Eccl. 12. v. 13. Bücher schreiben ist weder Maß noch Ende / die Summa aller Lehre ist: Fürchte Gott und halte sein Gebot. 1. Cor. 4. v. 20. Das Reich Gottes stehet nicht in Worten / sondern in Krafft / das ist / in Empfindung der himmlischen Gaben und Kräfte der zukünftigen Welt. Hebr. 6. v. 4. 2. Pet. 1. v. 4. 5. wird gesaget: Daß wir der Göttlichen Natur theilhaftig werden / so wir fliehen des Teuffels Lüste. 2. Petr. 2. v. 21. Es wäre ihnen besser / daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennen hätten / denn daß sie ihn erkennen / und kehren von dem heiligen Gebot / das ihnen gegeben ist.

ist. I. Cor. 13. v. 1. & 2. Wann ich mit Menschen und Engel, Zungen redere / und hätte der Liebe nicht / so wäre ich ein thönend Erz und klingende Schelle. Und wann ich weissagen könnte / und wüßte alle Geheimnis / und alle Erkänntnis / und allen Glauben / also / daß ich Berge versetzte / und hätte der Liebe nicht / so wäre ich niches. Ibidem v. 8. & 13. Es müssen auffhören die Weissagungen / und auffhören die Sprachen / und das Erkänntnis wird auffhören : Aber Glaube / Liebe und Hoffnung bleibet ; Aber die Liebe ist das größte unter ihnen. Endlich lesen wir Genes. 5. von Enoch / weil er ein heilig Leben führte / daß er sey auffgehoben gen Himmel und nicht mehr funden. Dergleichen von keinem Doctore Theologiae oder grossen Disputatore nicht zu finden. Ja / es geräch das Wissen gemeiniglich zur Sünde / daß es auffbläset / aber die Liebe bessert iederzeit / I. Cor. 8. v. 1.

Aus diesem Mangel und Zrrung rühret her / daß auch in den Reformirten Kirchen / sich noch niemand zur Reformirung

rung

rung des Lebens richten und schieken will/
 sondern) ist man nur bemühet / die Cere-
 monien zu reformiren und zu behaupten;
 da doch aus dem vorangezogenen folget/
 daß wann das Leben nicht reformiret/das
 andere vergebens sey: Und Christus rei-
 bet es starck den Phariseern ein: Ich ha-
 be Wohlgefallen am Gehorsam oder
 Barmherzigkeit/oder der Liebe/ und nicht
 am Dpffer. Matth. 9. v. 13. & c. 12. v. 7.
 Marc. 12. v. 33. I. Sam. 3. v. 14. und
 Hosea 6. v. 6.

Und wegen Reformirung der Cere-
 monien, ist gnüglich dieses einige Grund-
 stück zu behalten / daß keine Creatur
 Macht hat / die Ceremonien, so Gott
 oder Christus gestiftet / zu ändern / also/
 daß / wer diesem Grundstück nicht Bey-
 fall givet/derselbe/weil er Gott nicht ken-
 nen muß/wol mit tausend andern Schluß-
 reden oder Vernunft, Schlüssen / nicht
 wird zu recht gebracht werden. Aus die-
 sem unvollkommenen Lehr, Ampte / das
 nur im Buchstaben beruhet / und ferne
 von dem Ampte des Geistes ist / rühret
 notho

nothwendig daher / daß die Predigt / ob ſie gleich vor ſich ſelbſt recht und gut / dennoch nicht ſo durchdringen kan / als geſchehen würde / wann die rechten Hauptadern / oder der wurzelhafte Kern heraus geſucht würde.

Dieſes vermag leicht mit Exempeln erwieſen werden : Dieſes iſt beſtändig und gewiß / daß unſere Seligkeit von Chriſto erworben / und in ſeinem theuren Verdienſt beſtehet. Item / daß deſſelben Frucht und Nutz uns muß zugeeignet werden durch den Glauben : Und daß die Werke hierzu ganz unvollkommen / und für Gottes Angeſichte nichts ſeyn / daß die Buße nichts iſt / daß das Beten nichts iſt / ſo fern es ein Werk iſt / und daß / wann wir dergleichen alles gethan haben / ſagen müſſen / wir ſeynd unnütze Knechte / wir haben gethan was wir ſchuldig waren. Item / daß wir der Sünden und der Gebrechen nicht loß werden / ſo lange wir leben / wir trachten auch gleich nach der Heiligung / ſo ſtarck wir wollen. Item / daß die Gnade Gottes ſo

so groß ist / daß er auch mit unserm Vord
 rag und Conatu will zu frieden seyn / wann
 er in Christo beschiehet / und den Mangel
 durch sein überreiches Verdienst ersetzen:
 Ja / so überschwenglich ist / daß sie die
 Seligkeit auch wol ohne ein heilig Leben
 geben kan / wann es nur am letzten Ende
 erkennet wird.

Dieses ist alles mit dem Buchstaben zu
 bewähren: Daß aber darauß solte mögen
 geschlossen werden / daß wir umb die See-
 ligkeit solten unbesorget seyn / daß wir da-
 bey möchten sicherlich des Zeitlichen ab-
 warren / daß uns das Ewige / gleichsamb
 im Traum und aliud agendo solte zuge-
 wendet werden / das wird das Ampt des
 Geistes hoch verneinen; und obgleich zu-
 vor angezogenes alles wahr / und gewiß /
 dagegen setzen / was Christus / (so fern sein
 Verdienst uns zur Seeligkeit bringen
 sol /) von uns fodert: Nämlich.

I. Daß nicht ein jeder Glaube seines
 Verdienstes mächtig / sondern / allein / der
 durch die Liebe / das ist / Gehorsam gegen
 den Geboten Gottes / thätig ist / der Gott
 so

so nahe / und verwand ist / daß ihme Christo
 sti Verdienst / Leben und Seeligkeit imo
 mer zugegen ist ; der da sey eine Fühlung/
 Empfindung un̄ wirkliche Überzeugung
 (welches die Epistel zum Hebr. c. II. v. I.
 eine Selbständigkeit nennet /) der Götto
 lichen Gnade / Trostes / Wirkung / Friede
 und Freude im H. Geist / der nicht müß
 sig ist / sondern / täglich / ja Augenblicklich
 wircket eifrige Demuth / brünstige An
 dacht / ungefärbte Liebe / ernste Befeh
 rung / beständige Hoffnung / gewisse Ver
 achtung der Welt / und alles was drin
 nen ist.

2. Daß wir sollen in solchem Glauben
 und dessen Früchten je länger je völliger
 werden und zunemen.

3. Und daß wir hierzu gelangen mö
 gen / ohne unterlaß anhalten / mit Beten/
 Suchen / und Anklopffen.

4. Christi Kreuz und Joch auff uns
 nemen.

5. Von ihme lernen und ihm nach
 folgen.

6. Uns selbst / ja / die ganze Welt ver
 läugnen und hassen.

7. Un

7. Unser Fleisch creuzigen sampt den Lüsten und Begierden.

8. Dem alten Menschen absterben / und auffstehen eine neue Creatur. Sonst / wo diß nicht geschiehet / daß wir werden auff Gnade sündigen / und ein desto schwerere Verdammnis empfangen / daß wir Christum zum Sünden Diener machen / daß wir das Blut Christi mit Füßen treten / und daß es eben diesen Verstand habe / was Christus saget / daß / wer dergleichen nicht thue / nicht könne sein Jünger seyn : Sein nicht wehrt seyn : Nicht geschickt seyn zum Reiche Gottes : Nicht werde Ruhe finden für seine Seele.

Wann der Buchstabe redet vom Fall Adæ / von der Sünde / von des Menschen Elend : Wird das Ampt des Buchstabens solches erklären aus der Historien / durch den Apffelbiß / durch den Betrug der Schlangen / durch Ubertretung Gottes Gebot / wird sagen / die Sünde sey Ursach / daß er aussm Paradis verjaget / daß er zum ewigen Tode verdamt / daß der Acker umb seinent willen verfluchet ;
und

und wird man aus dieser Generalität nicht verstehen / in was der Fall bestehe? Wie schwer und fcheußlich die Sünde sey? Wie der Schade durch niemand anders / als Gottes Erbärmniß könne wiederbracht werden?

Hingegen wird das Ampt des Geistes weisen / wer der Mensch gewesen vor dem Fall / zu was er geschaffen / wie nahe er Gott verwandt gewesen / wie er sein Bilde getragen / wie alles / was an ihm gewesen / zu Gottes Gleichniß gerichtet gewesen / seines selbständigen Wesens / das in ihme selber vergnüget / und nichtens bedürfftig / seines freyen Willens / Heiligkeit / Weißheit / Ehre / Klarheit / Seeligkeit / zc. Wie er von dieser Ehre gefallen / durch dieses / daß er nicht wehr wollen ein Bilde / ein Gleichniß / ein Schatten seyn / sondern / einen eigenen Willen gezogen / sich aus eigenen Kräfften / und ausser und wider Gottes Willen / Gottes Weißheit / in Erkenntniß Gutes und Böses sich angemasset / nicht mehr von GOTT dependiret / sondern / auff sich selbst gesehen /

hen / sich in Liebe genommen / seine eigene
 Ehre gesucht / sich in ihme selbst zum Ab-
 gott gemacht ; wie er hierdurch das Bil-
 de Gottes verlohren / ganz zu nichts / ja
 elender worden / dann das unvernünfftig-
 ge Viehe / und gleich so verdamlich als
 der Teuffel selbst. Wie noch heute die
 Sünde nichts anders ist / dann / von Gott
 zu sich selber / oder zum Creaturen weichen /
 seinen eigenen Willen erwehlen / sich für
 etwas halten / sich selbst lieben / seine eige-
 ne Ehre suchen / in sich ein Begnügen
 haben / Gottes Willen und Ehre hindan-
 setzen. Wie eben hierdurch noch / der Fall
 des ersten Menschen erneuert werde / wie
 zu Gott er nicht wieder zu gelangen / er
 kehre sich dann wieder von sich / lege ab ei-
 gene Liebe / Ehre / vermeinte Weißheit /
 verzage an allen seinen Kräfften / an aller
 Creaturen Hülffe / werde wieder zum
 blossen Bilde / zum Schatten / zu Nichts !
 Achte sich aller Gaben und Gnade Got-
 tes / aller Creaturen unwürdig / ja Got-
 tes Straffe und der Verdammniß selbst
 würdig : Bleibe bey solcher Demuth / und
 lasse

lasse bey sich nimmermehr (so viel in die-
 ser Schwachheit beschehen mag) seinen
 Willen / Begierde / oder eigene Liebe statt
 und Raum finden; wende sich wieder zu
 Gott mit höchster Begierde / wieder in
 vorigen Stand zu kommen; lasse ihm den
 größten Schmerzen seyn / nicht so sehr / daß
 er gefallen; als daß er Gott erzürnet: Er
 gebe sich Gott mit Herzen / Gemüht /
 Willen / Verstand / Begierden / gänzlich
 in ihm seine Wohnung und Verck zu ha-
 ben: begehre nichts zu wissen / zu suchen /
 zu haben / denn Christum den Geckenig-
 ten: Halte mit Gebet an / daß es nicht nur
 im Vorsatz bleibe / sondern in der That
 also erfolge / täglich vermehret werde / und
 sich täglich wol prüfe / ob er darinnen ver-
 harre? So wird sich Gott je mehr und
 mehr näher zu ihm thun / ihn von Todten
 gleichsamb wieder erwecken / neu gebäh-
 ren / und mit seiner Gnade erleuchten.
 Und hierauf wird man erst recht erkenn-
 nen / was der Fall Adæ sey? Wie darauf
 zu gelangen? Was wahre Busse / Zerknir-
 schung des Herzens / die Wiedergeburt /
 E Abster

Absterbung des Alten Menschen / Ver-
längnung sein selbst / das Joch Christi
sey? Dergleichen wohl in gemeinen Pre-
digten selten oder nimmer fürkommet.

Wann das Ampt des Buchstabens
vom Creuze der Christen redet / ist es ver-
gnüget / daß Eusserliche Armuth / Dürff-
tigkeit / Gebrechlichkeit / Kranckheiten /
Verfolgung / Verzagung / und ander
zeitlich Ungemach / auch wohl die gemei-
ne Noth / Bedrängnisse und Sterbens-
läufften / dahin zu referiren.

Das Ampt des Geistes wird hie zu
setzen / daß das rechte Creuze in dem ste-
het / daß wir unsere Sünde nicht genug-
samb beweinen können / daß wir der Ver-
derbnuß nicht können los werden / daß
wir im Streite mit dem Fleische oft unter-
liegen / daß wir Gott nicht dienen können /
wie wir gerne wolten. Das zeitliche Un-
glück / ja Gottes Straffen selbst / seyn ei-
gentlich kein Creuz / sondern eine sonder
Volthat / und Gnade Gottes / deren
wir uns zu erfreuen; in deme wir dar-
durch zur Busse geleitet / vom Zeitlichen
loß

loß gerissen/zum Ewigen und Himlischen
 vorbereitet werden: In deme uns dar-
 durch das Herz gereiniget/ zur Gedult
 geübet und vergewissert wird/ so wir hie
 gezüchtiget werden/ daß wir dort mit der
 Welt nicht werden verdammet werden. i.
 Cor. II. v. 32. Und daß Gott unser Vato-
 ter und wir seine Kinder seynd. Hebr. 12.
 v. 7. Darumb wir uns auch der Trübsal
 freuen sollen. Rom. 8. Es wird auch das
 Ampt des Geistes uns fürhalten/daß wir
 über keinem zeitlichen Wohlstande allzu
 sehr erfreuen/ noch über Ungelück betrü-
 ben sollen. Denn/ auch die ganze Welt
 nicht so viel wehrt/ als unsere Seele/ für
 welche Christus gestorben ist.

Ebener massen / wenn das Ampt des
 Buchstabens wird die Buße predigen /
 wird es vergnüget seyn / die Laster und
 Gottes mannigfaltige Straffe zu exag-
 geriren/ die Hölle heiß zu machen/zu Noth
 und Leid über die Sünde und Befeh-
 rung zu vermahnen/die Stücke der Buße
 anzuzeigen.

Das Ampt aber des Geistes wird

weisen / wie und in was man von Gott
abgewichen / wie hoch man Gott beleidiget / wie nahe die Sünde gegen Gott
und den Nächsten an einander hänge /
daß / wer etne Sünde wider einen Men-
schen thut / er sich zugleich versündige am
H. Erren. Num 5. Daß niemand mit
Gott versöhnet werde / er werde denn
auch mit dem Nächsten versöhnet. Item /
wie die Bekehrung nicht statt finde / so
man nicht beides / Gott seine Ehre / wel-
che man beleidiget / und dem Nächsten
sein Gut / G. Stimpff und Leumund / den
man verlezet / durch demütiges Erkent-
niß / Reuen / Abbit und Erstattung wie-
der gebe; welches ihrer wenig bedencen.
Es wird auch bewähren / daß dieses nicht
der rechte modus sey / die Hölle heiß zu
machen / und aus Furcht der Straffe die
Leute von Sünden abzuschrecken. Denn /
dardurch nit die Kindliche / sondern knecht-
eische Furcht gepflancket wird / welches an
sich selbst eine grosse Sünde und Abgötter-
ey ist / zu deme der Mensch sich mehr ste-
het als Gott / wenn er allein zu dem Ende /

de/ daß er die Straffe an sich vermeide, be-
 gehrt von Sünden abzustehen/ oder auch/
 der Besserung des Lebens und Christli-
 chen Wandels / sich anderer Ursachen
 wegen / als umb der Belohnung willen /
 zu fleissigen/ nicht begehret/ da doch einem
 rechten Christen zustehet / Gott zu lieben
 zu fürchten / gutes zu thun/und das Böse
 zu meiden/ allein/umb Gottes willen/ daß
 er das höchste und einzige Gut ist / wenn
 gleich unimmermehr weder Straffe noch
 Belohnung zugewarten.

Also wird die Heiligung oder Besse-
 rung des Lebens / durch die Predigt des
 Buchstabens zu frieden seyn/ wenn einer
 sein Gemüht und Sinn verändert / und
 also besser und heiliger lebet/ als/ vor drey
 oder vier Jahren er gethan/ 2c.

Das Ampt aber des Geistes/ wird dar-
 zu diese Erinnerung thun/ daß die Werke
 von Gott gerichtet werden nach dem Her-
 zen / und daß erst der im Stande guter
 Werck erfunden wird/ welcher/weder auß
 Furcht der Straffe/ noch der Schande /
 noch auß Ursachen / die ihme selber zu
 E 3 gute

gute kommen / als etwa ist / daß er fürn
Leuten gesehen / gelobet / oder / für was son-
derliches gehalten werde / oder sich der
Obigkeit / den Kirchendienern ange-
nehm und gefällig mache / sondern / auß
einfältigem Herzen und inniger Liebe ge-
gen Gott / und Gehorsam gegen seinen
Geboten / sich in Besserung des Lebens
begibet.

Nach dem Exempel / in Christo ist der
Buchstabe der ganzen Schrift auf Chri-
stum gerichtet / und Christus hat sich / und
Gott in der Schrift offenbaret / umb des
Menschen willen. Drum läßt das Amt
des Geistes dabey nicht bleiben / sondern
zeigt uns / wie die ganze Schrift von
Christo im Menschen müsse erfüllet und
wahr / und ins Leben verwandelt werden /
wie Christus im Menschen wohnen / le-
ben / den Menschen besitzen / zu eigen ha-
ben / und sein Leben des Menschen Leben
seyn müsse / und daß außser diesem uns
Christus nichts nütze. Darumb müsse er
auch in uns empfangen werden / eine Ge-
stalt gewinnen / geböhren werden / wachsen
und

und zunehmen/ lehren Wunder thun / die
 Augen sehend/ die Ohren hörend/ die Hero-
 ren verstehend/ die Füße gehend/ Leib und
 Seel gesund machen. Wir müssen mit
 ihm exuliren/ Schmach un̄ Verfolgung
 leiden/ die Welt mit Gedult übertragen/
 den Feinden vergeben / barmherzig seyn/
 arm seyn / die Feinde lieben : Mit ihm
 vom Satan versucht werden/ sterben/ mit
 ihm begraben werden / auferstehen / gen
 Himmel fahren/ &c. In ihm seynd alle
 Schätze der Weißheit verborgen : Er ist
 das rechte Buch des Lebens / darinnen
 wir die Zeit unsers Lebens/ und durch die
 ganze Ewigkeit hindurch zu studiren ha-
 ben. In seinem Leben finden wir unser
 ganzes Christenthum/ Glauben/ Bussel/
 Wiedergeburt/ Liebe/ Hoffnung/ Demut/
 Sanfftmüt und ewige Ruhe. Und weil
 dann im Predigamt Christi leben / sel-
 ten zum Exempel der Nachfolge in parti-
 culari fürgestellt / weniger der rechte
 Gebrauch gezeiget wird / ist kein Wun-
 der / daß die Leute vom rechten Christen-
 thum so weit ab seyn.

Also ist auch zu vermercken / daß auch
 in den Conventibus der Priesterschaft
 der rechte Scopus nicht erreicht wird / in-
 deme darinnen auch alles zum disputiren
 gerichtet / welches doch / wegen Kürze der
 Zeit / weder nothdürfftig mag vorbracht
 werden / noch sonst der Mühe wehrt / mit
 sich bringen. Es ist zwar der eine finis
 Conventuum, daß die strittigen Artikel
 durchforschet / erörtert / und ein ieder in
 Göttlicher Wahrheit desto mehr / dardurch
 confirmiret werden solle: Aber / weil vor
 alles / und bald von Anfang der Reli-
 gions Reformation die Kirchen Visita-
 tiones in Übung gewesen; aber / umb der
 Unkosten willen abgethan / und die Con-
 ventus an deren statt auffkommen: Ist
 verordnet worden / zugleich darinnen für-
 zunehmen / was in den Visitationen pflegt
 fürzukommen / von dem Zustande jedwe-
 der Kirchen / von Verhältniß der Zu-
 hörer / ihrem Leben und Wandel / von Aer-
 gernissen / von den Exercitiis Catecheticis
 und anderen. Welcher finis, wann er bis
 anhero

anhero bey den Conventibus were in Acht
genommen worden / man vielleicht durch
wolmeinende Conferentz dahin allbereit
würde kommen seyn / was für igo muß
erinnert werden.

IV.

Es rühret auch nicht weniger Mangel
daher / daß die Catechismus- Lehre also
zu schwach getrieben wird / in deme man
des Jahrs nicht wol einmal durchkömpt /
die zu vielerley Lehr- Arten gebraucht / un-
doch dabey / weder die Jungen noch die
Alten / wie sie die Catechismus- Lehre ein-
nehmen / verstehen / oder zu nütz machen
wissen / im wenigsten versichert.

V.

Also muß auch dieses nicht übergan-
gen werden / daß das Fleisch allzu
weichlich tractiret wird / daß man demsel-
ben so fern liebset / daß männiglich über-
redet ist / samb es unmöglich Ding wäre /
ein untadelich Christenthum zu führen /
wie auch unmöglich / den Geboten G D-
tes allerding nachzukommen / Christus
habe für uns das Gesetz erfüllet / G D-
E s ließe

liesse ihm den guten Vorsatz gefallen/und was des Dinges mehr. Diesem Teuffelsgriffe wird zu schwach vorgebeuget / es wird viel kosten / denselben auffm Herzen zu predigen/ so tieff ist er eingewurzelt.

Noch muß es seyn / und kan nicht negligiret werden / wo man nicht will die äußerste fleischliche Sicherheit einführen / und dardurch Gottes gerechten Zorn stärker anzünden. Es wird aber hier kürzlich zu weisen seyn / daß GOTT nichts Unmögliches von uns fodere / und daß er helffe durch seine Gnaden selbst möglich machen/wann wir nur die Hand anlegen: Er weiß besser / was uns möglich ist/ oder nicht/ als wir. Er weiß wol/ daß wir die inwohnende Sünde nicht ablegen und austilgen werden. Er weiß wol / daß unsere Mühwaltungen unvollkommen seyn / und das Werk nicht erhaben/ und vollend erfüllet und unterhalten werden müssen / durch den Verdienst Christi. Er will aber/ kurzumb/ den Gehorsam haben/ dieweil wirs zu thun schuldig: Er weiß/ daß wir mit Hülffe seiner
Gnade

Gnade und Geistes / der herrschenden
Sünden wehren sollen und können / daß
sie uns nicht zu Knechten mache. Das ist
der Streit des Geistes und Fleisches / der
ist ein gewisses Kennzeichen der Kinder
Gottes. Überwindet gleich die Sünde
eines oder das andermal / muß sich der
Mensch durch Busse und Gebett wieder
stärcken / und sich äusserst befleissigen / die
Sünde wieder zu übermächtigen. Davon
haben wir einen grossen Nutz. Einmal /
daß wir hierdurch der Gnade Gottes
versichert werden / in deme / die unserer
Schwachheit aufhilfft : hernach / daß / so
lange die Sünde übern Menschen nicht
herzschet / sondern der Geist darwider
streitet / und der Mensch drinn bewilliget /
sie auch solange den Menschen nicht ver-
damme / noch ihme zugerechnet werde.
Über diß / ist eine grosse Sünde / wegen
der Unmöglichkeit unserer Kräfte / uns
von dem Lauff der Gottseligkeit zu begeben.
Denn / wir verkleinern hierdurch /
Christo / sein Prophetisches Lehrampt / sein
hohes Priesterliches und Königliches
E 6 Ampt :

Ampt : Nun fordert Gott nichts von unsern Kräfften / sondern / was er von uns fordert / das will er gethan haben / in Christo / der ist starck genug unserer Schwachheit auffzuhelffen / in ihm ist nichts unmöglich; in ihm und an ihm ist unser Glaube / und dem Glauben ist nichts unmöglich / ja / wenn er gleich nur ist als ein Senffkorn / so vermag er doch Berge versetzen Darumb sagt Christus / sein Joch sey sanfft / und seine Last sey leicht. Matth. II.

VI.

Dieses aber ist zu beklagen / und doch nicht zu verneinen / daß die / so in den Evangelischen Kirchen das Lehr- Ampt führen / insgemein (denn nicht von allen geredet wird) selbst an der Praxi Theologica starcken Mangel leiden. Darumb nicht zu verwundern / daß dergleichen Mängel bey den Zuhörern vorfället. Denn / welcher kan mit Paulo sagen: Send meine Nachfolger / gleichwie ich Christt. 1. Cor. 4. v. 16. 17. d. 1. 10. ulti. Phil. 3. v. 17. c. 4. v. 9. 2. Theß. 3. vers. 9. 1. Tim.

1. Tim 4. v. 12. 2. Tim. 1. v. 13. Tit 2. v. 7.
 1. Petr. 5. v. 3. Welches aber te nicht seyn
 solte / sintemal die Exempla zum meisten
 moviren / und alsdann der Bau des
 Reichs Gottes / desto vollständiger aus-
 geführet wird / wann der Lehre das Leben
 und geistliche Übungen folgen / wie hingen-
 gen / so das Leben der Lehre nicht zusaget /
 mit der andern Hand eingerissen wird /
 was mit der einen gebauet / und heisset nur.

Wol lehren / wol und lieblich klingen /
 Das Ubel thun mehr Schaden bringt.

Darumb man sich hinfüro eines heil-
 igen Lebens selbst wird besser anzuneh-
 men haben.

VII.

Noch ärger aber ist / daß / da derglei-
 chen Anleitungen und gute Gedan-
 cken / wie auch die geistlichen Übungen
 selbst / in der ersten Kirchen vor gewesen /
 aber nachmals vom Papstthumb / theils
 zur Abgötterey / theils zu einem verdienst-
 lichen Werck und andern extremis ge-
 mißbraucher worden / dieselben bey der
 Evangelischen Kirchen Reformation

§ 7. gang

ganz ausgemustert / zu befinden / da man doch billich das Gute hätte lassen / und allein den Mißgebrauch abstellen sollen. Denn es haben die Alten zu geistlichen Übungen / und das Herz fest an Gott zu behalten / und vom Irdischen abzuziehen:

1. Sich beflissen / den Tag in gewisse Stunden abzutheilen / und deren etliche gewisse geistlich. heilige Betrachtungen oder Adachten / zu assigniren / welches man hernach Horas Canonicas genennet.

2. Sie haben ganze oder halbe Fasttage geordnet / sich zur Andacht desto geschickter zu machen / dergleichen Fastenbrauch / durchs ganze Alte und Neue Testament zu finden / daraus man hernach einen nothwendigen Gottesdienst gemacht.

3. Es ist auch ein ieder angewiesen worden / alle Abend mit seinem Herzen ein Examen anzustellen / mit was für Actionen, Reden / Anschlägen / Gedanken / er den Tag hinbracht / und was er nicht gethan / geredet und gedacht / daß er hätte thun / reden und gedencfen sollen.

Solches

Soldhes haben fromme Herzen in gewisse Auffzeichnung gebracht / eines und das ander gegen Gottes Gebott gehalten / und sich also von Tage zu Tage zur Besserung erbauet / und beflissen / täglich der Sünden weniger zu machen / Gott aber embsiger zu dienen.

4. Sie haben ihre Lebens-Regeln gehabt / darnach sie sich in ihren actionibus gerichtet / und solches für gut und erhawlich befunden / ungeachtet / sie sich eben so wohl (als wir izo angewiesen werden) an die zehen Gebot halten können / ohngezweifelt / wahrnemend / daß dieselbe als ein vornehm Stück der hohen Göttlichen Weißheit / dem Menschlichen Verstande nach / ihren gänßlichen Begriff alles dessen / was in den kurzen Worten verborgen / nicht so gleich und allerdings offen. Und seynd auch ehegedachte regulæ vitæ , unzweifelich / auff eines jeden humor und natur gerichtet / und darinnen der Weg / die Sünden / darzu ein jeder zum meisten incliniret gewesen / zu meiden / gezeigt worden.

5. Über

5. Über diß ist eine sonderere eiferige und strenge Bußzucht gewesen / und die Beichte oder Bekantnus der Sünden / zu dem Ende angestellet worden / daß man nicht nur aller Sünden / und Ubertretung Gottes Gebotts sich solle schuldig geben / sondern / damit man auch auß den auffgezeichneten Tagewerken / der vornehmsten Sünden Wichtigkeit mit einander erwegen / schärffen / und das Herz desto mehr niedergeschlagen / und zu rechtschaffener Buße geschickt machen möge. Das ist nun hernach in einen starcken Mißbrauch kommen / und in eine Nothwendigkeit alle Sündē in specie zu erzählen und zu offenbahren / gestellet / so auß vielen erheblichen Ursachen abgethan worden. Indessen aber solte der rechte Gebrauch / ob er gleich nit eben durch die Ohren Beichte / sondern nur sonst durch Privat conversation, und Haußpredigten oder Vermahnungen erfolgte / billich noch seinen Platz haben und behalten.

6. Den auch die gutherzige Alten es bey der Beichte od Bekentnis nit bleibē lassen /
son

sondern/es hat der zugesagten Lebens-Besorgung der Seelsorger gleichsam präsidiret und Inspection gehalten/ die Pfarrkinder fleissig besucht und visitiret / sie in ihrem Vorsatz gestärcket / und durch allerhand particularia den rechten Weg zu der guten Intention gezeigt; da hingegen bey den izzigen der zehende Prediger seine Schäflein nicht eines kenne/ und umb ihr Thun und Lassen/wann es nur nicht in offentlicher Aegernuß herauß bricht / da ohne diß sich allbereit der Obrigkeit Ampt anfähet / und so hoch nicht mehr zum Kirchen-Ampt gehöret / unbesorget stehen: Da doch von einem guten Hirten erfordert wird / seine Schafe zu kennen / für sie zu sorgen / mit seiner Stimme für ihnen herzugehen / zu gesunder Weide führen / das irrende zu suchen; ein Wiedling aber beschrieben wird / daß er die Schafe nicht achte/wie davon zu lesen Exech. 34. Joh. 10. auch eben zu dem Ende der Hohepriester die Nahmen der Kinder Israel auff seinen Schultern und auf seinem Herzen tragen muste / für dem H. Erzn zum Gedächtniß. Exod. 28. v. 12. 29.

7. Es haben auch die Alten zu ebenmäßlichem Ende einen gewissen Auszug der Gewissen, Fälle und fragen gehabt / nach welchen sie erwogen / was von den Menschlichen Actionen zu halten / und wie hoch sie ans Gewissen gehe? Und daraus ein ieder seinem Zuhörer zeitlich nöthige Erinnerungen gehan / oder / wo das Gewissen allbereit verlest gewesen / wieder zu recht geholffen. Da ist und ein ieder ohn einige privat Erinnerungen / ihm selber und seinem Gewissen gelassen wird / es so gut zu machen / als er kan.

8. Die Alten haben auch auff die Deambulationes und Spaziergänge / also auch Wanderschaften / von einem Ort zum andern // (da das Gemühte zum meisten frey / und zum Nachdencken / zum geschicksten) gewisse Meditationes und geistliche Gedancken / auch Gottseelige Gespräche nach dem Exempel derer / so gegen Emahus gegangen / geleget / darauf nachmaln die Walfahrten zu heiligen Auffkommen / und grosse Abgötterey getrieben worden.

9. Ueber diß / haben die Alten auch gute Gott wohlgefällige Wercke auffgezeichnet / abgezählet gehabt / zu denen sie ihre Zuhörer angewiesen / darunter sonderlich das Almosen geben / zu behülff des Armuts und Unterhaltung Kirchen und Schulen gewesen / so für andern Gottseligen Wercken in der Schrift grossen Preiß hat / wie zu sehen / Tob. 4. v. II 12. &c. cap. 12. v. 9. Sir. 4. v. 34 &c. cap. 29. v. 15. Dan. 4. v. 24. Hingegen heute hie von nicht ein Wort verlohren wird.

V I I I

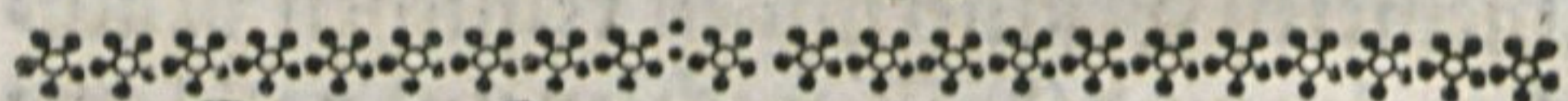
Das ärgste aber ist / daß ihrer viel von Predigern / was sie biß anhero hievon wenig in acht genommen / auch nicht eines zulernen / oder deme besser nach zu sinnen begehren / und in dem alten Bahn verfestlich stecken bleiben / daß es gnug sey / zu denen stücken / darinnen die Praxis bestehet / von den Sankeln ernste Ermahnungen zu thun / da doch die Erfahrung außweist / daß es mit solcher generalitet nicht getahn / die applicatio an sich zu schwer / und ihre regulas und Handleitung haben müß.

se. Darzu denn auch komt/dasß man diesel-
 bigen alten und neuen geistreiche Bücher/
 darinnen dergleichen Regeln un̄ Anleitung
 zu der Nachfolge des Lebens Christi/zu fin-
 den/nit des lesens würdiget / und unterm
 schein einer Schwermerey/mit Zuziehung
 schwerer Verantwortung gegē Gott/schnur-
 stracks totaliter verwerffen thut; da doch
 einem jeden gesaget ist / Prüfet alles / das
 Gute behaltet / und lieber an den Streit-
 schriften/oder Postillanten, kleben bleibet/
 und nicht achtet / dasß man dero Zeit / da
 allbereit genugsam disputiret und ge-
 schrieben / hohe Noth hat / solche Bücher
 zu lesen/daraus wir nit so ebē gelehret/als
 frömmer und heiliger werden möchten.
 Auch kein Zweifel ist / wann man dem
 Werke in der Furcht Gottes und mit
 Anrufung seiner Hülffe / nachzusinnen/
 sich nur unterziehen / und nur die halbe
 Zeit daran wenden wolte / so auff die
 Streit, Sachen angewendet wird / dasß
 nicht auff gute Mittel der rechten Appli-
 cation zu dem rechten Zweck zugelingen/
 zu kommen seyn solte.

Wann

Wann dann nun aus diesen izterzehlo-
ten Erinnerungen gnugsam abzunemen/
daß man in Übung des wahren Christen-
thumbs / in unsern Gemeinden fast
schwach / und zu dessen rechter zuverlässi-
ger Pflanzung / wenig Mittel und Wege
an der Hand seyn: so requiriren hierum
und erfordern Ihr Fürstl. Gnaden von
allen Predigern und Aeltesten sämptlich
und besonders / in diesem Fürstenthumb/
daß sie / in Betrachtung der izigen ver-
wirreten Läuften / da uns kein ander Mit-
tel und Hülffe vorstehet / dann / daß wir
unsere Herzen zu Gott erheben / und mit
Befehrung und Gottseeligem Wandel
ihme in die Kuche fallen / diesen wolge-
meineten Erinnerungen reiflichen Nach-
dencken / und ihr Gutachten und rathsame
Besindung über dieser Frage zusammen-
tragen: Wie doch bequeme / und zugleich
nach Gelegenheit iziger Zeit und Zustan-
des der Kirchen / practicirliche / so dann /
zuverlässige Mittel zu treffen / wordurch
der eingerissenen fleischlichen Sicherheit /
wirklichen und beständig abgewehret /
das

das Maul. Christenthum auffgehebet /
 und ein rechtes GÖTT wolgefälliges
 Christenthum in der That und Warheit
 gepflancket / und auff die Nachkommen
 fortgebracht werde? Darinnen wir und
 sie verläugnen mögen das ungöttliche
 Wesen / und die Weltlichen Lüste / und
 züchtig / gerecht / und Gottselig leben in
 dieser Welt / und warten auff die seelige
 Hoffnung und Erscheinung der Herr-
 lichkeit des grossen GOTTES / und unsers
 Heylandes JESU Christi / der sich selbst
 für uns gegeben hat / auff daß er uns ero-
 lösete / von aller Ungerechtigkeit und rei-
 niget ihm selbst ein Volck zum Eigen-
 thumb / das fleissig wäre zu guten Wer-
 cken. Tit. 2. v. 11. & seqq.



Das Fürstliche Patent,

Oder

Öffentliche Ausschreiben an die
 Unterthanen.

Du GOTTES Gnaden / Wir
 Johann Christian/
 Herzog in Schlesien zur
 Eignis

Signis und Briege: Entbieten allen und
ieden unsern Untertanen von Herren /
Kitterstand / und denen von Städten /
so wol denen von der Priesterschaft / un-
sers Briegetichen Fürstenthums und zu-
gehörigen Reichbilder / unsere Gnade /
und alles Gute. Und stellen diesem nach
in keinen Zweifel / es werde bis anhero
männiglich / aus dem Verlauff dieser bö-
sen Zeiten / für sich selbst gnüglich wahr-
genommen haben / mit was für schweren
hart drückenden Landstraffen und Plao-
gen / deren auch annoch kein Ende / der
gerechte und eiferige Gott unser Vato-
terland etliche Jahr hero nacheinander
anheim gesucht / also / daß / nachdeme da-
von einige weitere Ausführung / indeme
alles jedermänniglich vor Augen schwe-
bet / und niemand zu finden / dem es nicht
fast selbst zu Hause und Hofe kommen / zu
thun gang von unnöthen: Uns dabey
nichts mehr übrig gelassen / dann nur in
uns selbst zu kehren / und erst die Ursachen
bey uns selbst zu untersuchen / und hernach
all unsere Sinnen und Gedancken / zu
reifflicher

Öffentliches Ausschreiben

religiöser Vorbetachtung / mit was für Augen und Herzen / wir solche schwere Bestrafungen anzusehen / und aufzunehmen / und wie wir unserm Gott dargegen zu begegnen haben? anzuwenden. Da sich dann Handgreiflich finden wird / daß wir nur alle / mit unsern übermachten Sünden / Holz zum Feuer getragen / und sich keiner darvon auszuschließen.

Und obwol dieselben unsere Sünden so überhäufft und mannigfaltig / daß sie auch nur nicht wol mit Gedanken mögen erreicht / weniger aber mit Worten genugsam ausgesprochen werden; so muß doch ein ieder bekandlichen seyn / daß unter andern fürnemlich bey männiglich / ohne Unterscheid / ein grosser Ungehorsam gegen Gott / und seinem heiligen Wort fürgeheth / und das ganze Christenthumb nur auff der Zungen und im Munde geführt / mit dem Herzen aber / und in der That verleugnet werde: Indeme der ganze Gottesdienst niemanden ein Ernst / und wie mehrentheils Lehrer und Prediger die ganze Seelen. Pflege an das äußerliche

serliche Werck des Predigen und Sacra-
ment-reichens binden; im übrigen aber
weiter nichts dabey zu thun angewohnet/
sondern die Zeit/ welche nicht mit Predi-
gen zugebracht wird / zu ihrer Nahrung
und Haus-pflege anwenden; ungeachtet/
was auß den Predigten von einem oder
dem andern begriffen/ auß Gottes Wort
verstanden/und im Leben und Wandel in
Übung gestellet werde. Also auch die Zu-
hörer und die ganze Gemeine/ ihr ganzes
Christenthumb allein auff das eusserliche
Werck und Gewonheit des Predigt-hö-
rens/ und Nissung des H. Abendmals /
Singens / Betens/ stellen/ und es dabey
bewenden lassen: Sonst aber den Sab-
bath mit spazieren und müßig gehen/welt-
lichen Conuersationen, und allerhand Upp-
igkeit hinbringen; des innerlichen Got-
tesdiensts/ mit stätigem Seufftze und Hero-
gens-beten / steter und immerwehrender
Bußfertigkeit/ niederschlagung des Gei-
stes/ Absterbung der Sünden/ Ablegung
des alten Menschens/ Erödung des Flei-
sches/ Creuzigung der Lüsten / Verleug-
und Hassung seiner selbst/ Absagung der
D Welt

Welt/ und aller Creaturen/ Erneuerung
 des Bildes Gottes/ Anziehung des neuen
 Menschen und neuen Creatur/ Annehm-
 ung des Jochs Christi zu seiner Nachfol-
 ge/ und endlichen der Wirkung unserer
 Seeligkeit mit Furcht und Zittern/ ganz
 vergessen/ ja davon weder Anfang noch
 Ende wissen: Hingegen aber ihnen täg-
 lich auß den Creaturen/ ja auß sich selbst/
 und ihrem Geld und Gut einen Abgott
 nachdem andern machen/ in eigener Liebe
 und Hoffart einher gehen/ Gottes aller-
 heiligsten Namen täglich verlästern und
 mißbrauchen/ gegen dem Nächsten aber
 sich so gar keiner Liebe und Förderung er-
 zeigen: Daß auch die vernünftigen Hei-
 den/ die izzigen Christen darinnen weit ü-
 bertreffen. Der grossen Übermaß an
 Speiß und Trancck/ Kleidung/ und ande-
 rer Vppigkeit/unzüchtigem Wesen/ Un-
 gerechtigkeit/ und daß in sonderheit die-
 ses Land vor vielen andern mit schweren
 Blut-schulden täglich erfüllet wird/ zuge-
 schweigen; und doch/ dessen allen ungeach-
 tet/ ein jeder ihme vorbildet/ gleichwohl
 darbey/ durch den Glauben an Christum
 noch die Seeligkeit zuerlangen.

Wann

Wann wir dann auß den Straffen
Gottes handgreifflichen empfinden / daß
wir dessen allen / und noch viel eines meh-
rern unzähllichen / und zwar alle / Geistliche
und Weltliche / Grosse und Kleine / Reichs
und Arme / Obrigkeit und Unterthanen /
schuldig: so wil unser Ambt und Gebühr /
des Nächsten erfordern / uns noch in der
Zeit der Gnaden von Sünden loß zu ma-
chen / und mit wahrer Buße wider zu Gott
kehren / welches geschehen wird / wann wir
nicht nur am Eusserlichen Gottes Dienst
hängen ; sondern uns auch umb den
Innerlichen / nach allen oberzählten Sü-
nden / annehmen / und weil uns Gott nach
dem theuren Namen unsers zivilen Meis-
ters / Lehrers / Königs und Hohenprie-
sters Christi zu nennen gewürdiget / unser
Christenthum nach seiner Regul / Geboth
und Exempel / deromassen anstellen wer-
den / dz wir in seiner Demuth und Sanfft-
muth unter seinem Joch einher gehen /
unser Leib und Seele Ihme zu seiner Bes-
sitzung / Wohnung / und heiligen Wirck-
ung darstellen / auff daß Er in uns täglich
gebohren werde / wachse / und zunehme / le-
be und wandele / Wunder thue / unsern

alten Menschen mit sich ans Creuze hängte/ertödtete/und begrabe / auch in uns wieder herrlich auferstehe/und uns seinen Geist gebe / der uns vollends durch das Jammerthal / ohne Schiffbruch des Glaubens/ hindurch führe.

Damit nun hierzu ein jeder aus Gottes Wort/ Christliche Unterrichtung / und notwendige Anleitung überkommen möge/erkennen wir uns/von Landes Fürstlicher Obrigkeit wegen/ schuldig/ darzu alle notwendige Anordnung/an unserm Orte zuverfügen: und wollen solchem nach hiemit für allen Dingen die Priesterschaft unsers Fürstenthums/sambt und sonder/ ihres tragenden hohen und schweren Amtes erinnert / und in gnaden mit sonderm Ernst ermanet haben/das zu forderst ein jeder sich/ mit scheinlichen Exempel eines bußfertigen Lebens und Wandels den Zuhörern zu erweisen/ alle dienliche Mittel und Gelegenheiten untersuche; auch nicht nur zur Buße/Gebett und Gottseligem Wandel männiglichem vermahne: sondern auch mit was Gedankē/Mitteln und Übungen darzu der Anfang genommen /

men/ drinnen progrediret und erwachsen/
und wie es durchs ganze Leben täglich
continuiert, und seliglich vollendet wer-
den solle / einem jeden gewisse Anleitung
gebe / und also der meisten Schwachheit/
welche zwar/das solches nötig/und daß sie
es zu thun schuldig/ aber wie sie es bey ih-
rer verderbten unartigē Natur ins Werck
bringen/und in steter Übung erhalten sol-
len/kein Mittel noch Wege wissen/zuhülff-
fe kömē/ Und daß sie sich ja fleißig hüten/
damit hierinnen niemands / er sey gleich
wer er wolle/im wenigsten versäumet / in
der Irre gelassen / oder sonst das Werck
des Herrn einigerley weise fahrlässig ver-
handelt werde; Indeneck! was einem jeden
für schwere Rechenschafft/nicht nur von
der Zuhörer Seelen allein / sondern auch
eines jeden insonderheit/ zu geben obliget.
Bestalt wir dann hiemit eines jedē Gewis-
sen/wie er es vor Gottes Angesichte/zu ver-
antworten getrauet/ wollen bezeuget und
beladen haben/mit deutlichem Angeben/
ob eines und des andern Vernachlässig-
ung und Versäumnis / für die unsrige
Person jederzeit entschuldigt zu seyn.

Auß daß aber nun auch hiezu beydes
 Lehrer und Zuhörer desto mehr erwecket
 und ermuntert werden mögē/ wollen und
 verordnen wir/ das forthin gewisse Buß-
 und Bettage/ in Städten und Dörffern/
 auß die Tage / wann sonst die gewöhnli-
 chen Wochenpredigten verrichtet werden/
 durchs ganze Jahr herdurch/ Wochent-
 lich angestellet/ und in den Bußpredigten/
 wie wir uns in Gottes Bitterrute recht
 schicken/ unser Leben zu einer immerweh-
 renden Buße richten / und wie in solcher
 Buße/ das ganze Christenthum bestehe/ un-
 darin nach allen seinen stücken gleichsam
 eingehe/ dem Volcke gewiesen / und dar-
 auf ein eifferiges/ inbrünstiges Bußgebet
 deutlich / verständlich / und mit sonderer
 herzlichlicher Andacht nach zu sprechen / für-
 gelesen / und hievon in unserm ganzen
 Fürstenthumb/ auß die Woche nach dem
 14. Sontagnach Trinit. der Anfang ge-
 macht/ und solches zu vor von den Cano-
 neln abgekündiget werden solle.

Wir haben auch nechst diesem erwogen/
 daß nicht geringer Mangel und Abgang
 am rechten Christenthum dannenhero er-
 folge

folge/ daß die Jugend mit der Catechization, und nöthiger Unterweisung in Städten / und Dörffern merklich versäumet wird; gestalt wir dann unlängst erst/nicht mit geringem Unwillen und Herzensschmerzen / in Erfahrung bracht/ daß die von alters üblich gehaltene Examina Catechetica, an etlichen Orten gang gefallen/ an etlichen aber mit blosser recitation der formalien an Frag und Antwort / ohn einige repetition und Abheischung/ wie eines und das andere verstanden / und im Leben und Sterben zu nütz zu machen/ gehalten werden solle. Damit nun solchem Ubel auch begegnet / und gewisse Masse gegeben werde/verordnen wir hiemit ernstlich/daß die von Alters übliche Catechizationes in allen Kirchen wieder eingeführet/und insonderheit gewiesen auf die Lehre und das Leben Jesu Christi / auff den Dörffern des Sontags zur Vesper/ und also auch in Städten: Oder wo man wegen der Begräbnissen nit allewege darzu kommen mag/zu gewissen Tagen in der Wochen/ mit der Jugend dermassen getrieben und geübet werden solle/ daß nicht

alleine der formalien gewisse Wiederholung angestellet/ sondern auch auß deren Inhalt Christlicher Lehre/und Verstand/ mit andern Worten / dieselbe examiniret, und darauff gewisser Bescheid gefordert/ der Verstand mit kurzen Sprüchlein/ auß der Schrift behaubtet/ und alsobald den Aug zu wahrem Erkentniß Gottes / Übung im Glauben/ Liebe/ und Hoffnung/ Busse, Gebett/und Gottesfurcht/darauff erzeiget; alles aber dahin sonderlich gerichtet werde/ damit die alten zugleich mit den Jungen hierinen angewiesen und nützlich erbauet/insonderheit aber durch alimpfliche Handlung die Jugend bey Lust und Liebe zu solcher Übung unterhalten werde. Und sollen doch auch nichts destoweniger sich die Prediger mit den Alten in der Vorbereitung zum Abendmal/und sonst bey Begehrung des Kirchenampts zum Tauffen/Auffbieten und Trauen/von der Lehre und rechtem Christenthumb fleissig zu besprächen/und ihnen Weile/und nothdürfftige Zeit dabey nehmen/nicht nachlassen/würde auch von nöhten seyn / eine oder andere Person von dem jungen Volcke!

cke/ oder auch den Alten / besser zu unter-
weisen/ uñ ausführlicher zu unterrichten/
als bey der Catechization, oder in andere
wege geschehen kan / oder sonst seines Le-
bens und Wandels halben zu besprechen
haben/ soll ieder Prediger Macht haben/
auch schuldig seyn / dene oder dieselben
privatim vor sich zu fordern / und bey ih-
nen die Nothwendigkeit zu verrichten.

Ingleichen soll auch den Predigern /
und Kirchendienern hiemit aufgetragen
seyn/ fleißige Aufsicht auff die Schulen/
bevoraus auff den Dörffern / zu halten/
und darob zu seyn / damit die Knaben nit
allein im Schreiben / Lesen / Beten / und
anderem/ wohl und embsig unterwiesen /
sondern auch zur Catechization alle nö-
thige Præparatoria und Vorbereitung
darinnen gemacht werden.

Demnach aber auch alle Mühe und
Arbeit disfalls vergeblich angewendet
wird / wann nicht sich die Zuhörer mit
geziemender Folge/ und Gehorsam gegen
dem Kirchen- Ampt erzeigen / und ohne
dis aller Herrschafft / und untersetzten Do-
brigkeit in Städten und Dörffern pflicht
und

und Schuldigkeit gegen Gott / und ihren Untergebenen erfordert / dem Kirchen-
 Ampt zu aller guten Ordnung und Kir-
 chen- Disciplin , gebührenden Schutz /
 Handreichung / und Hülffe zu erweisen :
 so ist und gereicht hierumb an alle und ie-
 de Lehens- und andere eingepfarrte Herr-
 schafften und Stadt- Obrigkeiten / so wol
 unsere Hauptleute / Burggrafen / und
 Verwaltere unserer Kammer- Güter / un-
 ser gnädiger / endlicher / und gemessener
 Befehlich / daß sie nicht allein ob dieser
 unserer angeschafften Ordnung / mit den
 Buß- und Bett- Tagen / Catechizationen,
 Informirung der Jugend / und wo diß al-
 les hanget / und langet / steiff und fest hal-
 ten / dem Kirchen-ambt die Hand bieten /
 und insonderheit darob seyn / daß das
 Volck gedachte Bett- Tage und Catechi-
 zationes fleissig besuche / niemand vor-
 seßlich aussen bleiben / ein jeder an sei-
 nem Orte / nachgehaltenen Bußpredigten
 sich richte / und eines Gottes fürchtigen
 Wandels beflüssige / auch in Stätten / das
 umblaffen und muthwillige unwesen / so
 von der Jugend / mehr als zu viel auff den
 Gassen

Gassen ohne scheu getrieben wird/ mit ern
 ster Bestrafung abgestellet: die Schenck
 Bier, Wein, und Brantewein, Häuser
 unter der Predigt / Wochengebeten/ ge
 schlossen gehalten / auff öffentliche / und
 heimliche Laster und ärgernuß gute Ob
 acht gegeben/ vorsätzliche Verächter Got
 tes und seines Worts / Gotteslästerer /
 Säuffer/ Spieler/ Wucherer / Ehebre
 cher/ Finanzer und Partirer nicht gedul
 det/ oder ungestraft hinpaffret werden;
 gestalt dann jedes Orts verordnete Pfar
 rer/sonderlich darob seyn werden/das alle
 dergleichen ärgernuß der Obriqkeit
 Nahmfindig gemacht/und unverhalten
 bleiben/wir auch selbst eben zu dem Ende
 unser Prediger Zusammenkunft mit
 Gottesfürchtigen Personen von Land
 und Stätten/ (so bald wir darzu werden
 gelangen mögen) zu erstärcken/und denen
 namhafte Befehllich zu geben entschlo
 sen / das sie durch fleißige Inspection,
 Nachfrage / und so ers nothdurfft / auch
 durch vormals üblich gewesene Untersu
 chung der Gemeinen/dieses alles in guter
 Ordnung und richtigkeit erhalten/ allem
 Erger

84 Öffentl. Rußf. an die Untertban.

Ergernuß abwehren/ und steuren / und
das rechte Christenthum/ so in der That und
Warheit bestehet/ so viel immer möglich/
und Gott Segen darreichet/ fortpflanzen
helffen sollen: Ob Gott sich wolle erwet-
chen lassen/ sich wieder mit Gnadē zu uns
zu wenden/ die wolverdiente Straffen/
nach seinem allerbesten Willen / und un-
serm Heyl wieder auffzuheben / oder zue-
milttern/und allzeit in diesem unserm Für-
stenthum seyn und bleiben zu lassen einen
heiligen Samen/ durch welchen er möge
stätigs gelobet und vor aller Welt gepre-
set werden. In ferner gänzlicher Zuver-
sicht / es werde hierinnen männiglich zu
Gottes Ehre und Beförderung seines ei-
gen heils / sich obligender Schuldigkeit
und Behorsams wissen zu erzeigen / Un-
sern endlichen Willen und Meinung da-
durch zu vollbringen/und ernsteres Einse-
hen gegen die übertreter zu verhüten. Ge-
ben Brieg/ unter unserm hervorgedruck-
tem Fürstl. Canzley Secre. den

22. Augusti, Anno

1627.

•••(o)•••

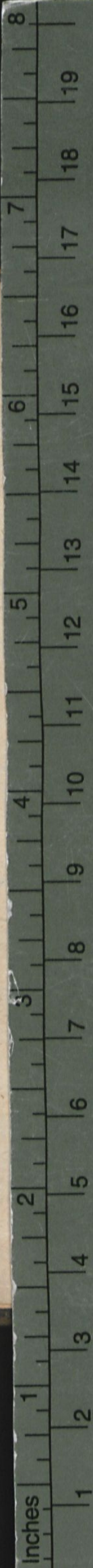
Vd⁸
97

AB: 71B $\frac{2}{c, 15}$

ULB Halle 3
001 944 177


56





Inches

Centimetres

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

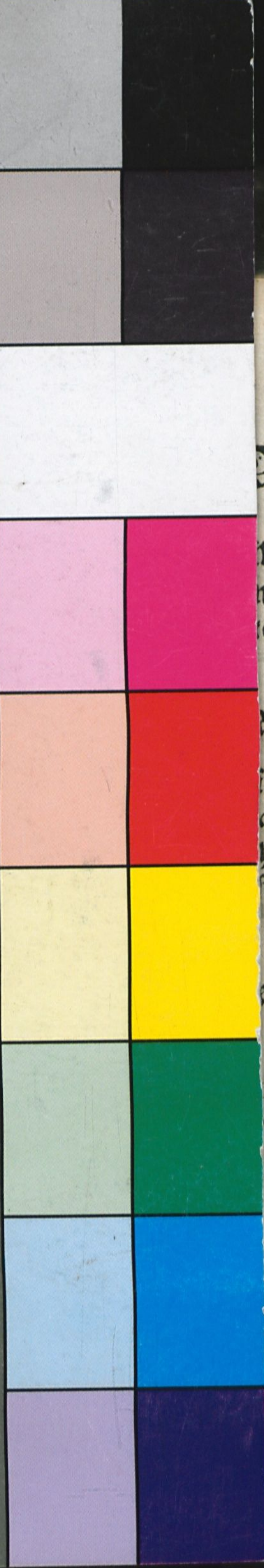
Red

Magenta

White

3/Color

Black



7

Christ. Fürstliches
Bedencken
 und
Ausschreiben /
 Von
 vwendiger Ergreifung der
 n Mittel / wodurch Gottes ges
 es Berichte / gefasserer Zorn / und
 endliche Straffe /
 (Über ihige Welt)
 it rechtem Ansehen erkennet /
 Auch-endlich /
 icht abgewendet / doch etlicher
 assen vermiltet werden möge.
 ylwärtiger Erinnerung / und
 f. nöthiger Verbesserung / deß so
 übel bedieneten
Christen Thumbs.
 em Original genommen / und
 an den Tag gegeben
 Durch
 ADEUM von Friedeleben.
 Amsterdam /
 NNO M DC LXXVI.

